GENEALOGIE LÄNDLE

SONDERAUSGABE ZU 20 JAHRE IGAL 19/ 2022

Begib dich auf eine spannende Reise ...

und folge den Spuren deiner Vorfahren

20 Jahre

Ausstellung
Vorträge
Filmvorführung
#JungeForscher

1. - 3. April 2022
Reichshofsaal Lustenau

Eintritt frei

IGAL Interessengemeinschaft
Ahnenforscher Ländle,
Landesverein für Familienforschung
in Vorarlberg
Mösinenstr. 6c, A-6832 Sulz
E-Mail: info@igal.at,
Web: http://www.igal.at

Danke für zwei Jahrzehnte
engagierte Vereinsarbeit!

Auf eine sehr positive Entwicklung können die Mitglieder der Interessengemeinschaft Ahnenforscher Ländle (IGAL), Landesverein für Familienforschung in Vorarlberg, 20 Jahre nach der Gründung verweisen. Parallel mit dem stark wachsenden Interesse für Ahnen- sowie für geschichtliche Familienforschung in der Gesellschaft hat sich auch die Zahl der im Verein organisierten Frauen und Männer kontinuierlich erhöht. Selbst in der für das Vereinswesen besonders herausfordernden Pandemie-Situation hat sich der Zulauf fortgesetzt, sodass mittlerweile über 300 aktive Mitglieder gezählt werden. Wer das spannende Betätigungsfeld für sich entdeckt hat, findet hier eine Heimat mit anderen Gleichgesinnten, um sich gegenseitig auszutauschen und zu vernetzen.

Damit auch in Zeiten notwendiger pandemiebedingter Einschränkungen Vereinsleben möglich bleibt, setzt IGAL verstärkt auf moderne digitale Anwendungen. Bei Bedarf finden Besprechungen einfach im Internet statt und auch Kontakte mit befreundeten Vereinen im In- und Ausland werden online gepflegt. Mit Berichten über Aktivitäten des Vereins, über Forschungen von Mitgliedern und mit Neuigkeiten aus der Welt der Genealogie stellt die seit 2010 regelmäßig erscheinende Vereinszeitung „Genealogie Ländle“ ein wertvolles Informationsmedium dar. Dass sich die Interessengemeinschaft zu einem kompetenten und ringsum anerkannten Akteur auf dem Feld der Genealogie entwickelt hat, zeigte sich eindrucksvoll beim 68. Deutschen Genealogentag, den der Verein 2016 erfolgreich durchgeführt hat.

Zum 20-jährigen Bestehen gratulieren wir allen Vereinsmitgliedern mit Obmann Georg Watzenegger an der Spitze sehr herzlich. Für die weitere Zukunft wünschen wir alles Gute und weiterhin viel Erfolg.

Mag. Markus Wallner	Dr. Barbara Schöbi-Fink
Landeshauptmann	Landesstatthalterin

Eins, zwei, drei, im Sauseschritt
läuft die Zeit. Wir laufen mit.

(Wilhelm Busch, „Julchen“)

Wie schnell sind die letzten 10 Jahre vergangen! Gerade eben haben wir dem Verein noch zum 10-jährigen Jubiläum gratuliert und ehe man sich versieht, stellt sich ein weiteres Jubiläum ein. Ein Jubiläum, das in jeder Hinsicht erfreulich ist.

Die Freude, die eigene Familiengeschichte zu erforschen, ist ungebrochen. Immer mehr Menschen nehmen sich die Zeit und erkunden ihre Wurzeln. Sie tauchen in längst vergangene Zeiten ein, machen sich Gedanken, wie ihre Vorfahren gelebt haben und entdecken vielleicht auch wesentliche Entwicklungen in ihrer Familie, die bis in die Gegenwart Einfluss haben.

Die Freude, im Verein IGAL im gegenseitigen Erfahrungsaustausch voneinander zu lernen, ist unverändert hoch. IGAL versammelt geschichtsinteressierte Menschen, vermittelt Fachwissen und macht Quellen bekannt und zugänglich. Der Verein lebt vom Erfahrungsaustausch und von der gegenseitigen Hilfe. Dass diese Hilfe und dieser Austausch geschätzt werden, davon zeugen die wachsenden Mitgliederzahlen. Dabei kommt dem internationalen Austausch über Landesgrenzen hinweg immer größere Bedeutung zu. IGAL hat sich in Ahnenforscherkreisen in Europa, aber auch darüber hinaus einen Namen gemacht.

Die Freude, neue Quellen zu erschließen, hat sich noch einmal erhöht. Immer mehr schriftliche Quellen werden zugänglich gemacht. Über das Internet erschließt sich ein immenses Datenvolumen. Historische Dokumente und Zeitungen werden digitalisiert und ermöglichen Familienforschung im weitesten Sinne. Neben den „nackten Daten“ wird das Leben der Vorfahren greifbar. Man kann seine Familiengeschichte in einen größeren Kontext stellen.

Zu dieser erfreulichen Erfolgsgeschichte können wir nur gratulieren! Wir bedanken uns für die vorausschauende und leidenschaftliche Arbeit aller Mitglieder, die einen unschätzbaren Wert für die Regionalgeschichte darstellt. Wir wünschen eurem Obmann Georg Watzenegger, der Vereinsleitung und allen Mitgliedern weiterhin viel Freude und Energie für ihre wertvolle Arbeit.

Dr. Kurt Fischer
Bürgermeister

Daniel Steinhofer
Vizebürgermeister und Kulturreferent

20-Jahr-Jubiläum der IGAL

Die IGAL–Interessengemeinschaft, Ahnenforscher Ländle, Landesverein für Familienforschung in Vorarlberg blickt in diesem Jahr auf ihr 20-jähriges Bestehen zurück. Als Obmann möchte ich zuerst all jenen danken, welche im Jahre 2002 unseren Verein gegründet haben. Besonders freut mich, dass von den Gründungsmitgliedern noch 11 Personen aktiv in unserem Verein tätig sind. Neben ihnen ist es sicher dem großen und engagierten Einsatz der vielen IGAL-Mitglieder zu verdanken, dass wir nun unser 20-Jahr-Jubiläum feiern dürfen.

Ein entscheidender Erfolgsfaktor war und ist die bis heute rege Vereinstätigkeit, die unseren Verein seit seiner Gründung vor 20 Jahren ausgezeichnet hat. So werden für unsere Mitglieder nicht nur regelmäßig interessante Forscher-treffen (seit neuestem auch online per ZOOM), Ausflüge und Vorträge organisiert, sondern darüber hinaus auch immer wieder spannende Veranstaltungen und Ausstellungen besucht. Zudem ist der Verein ein lebendiges Forum, das sich nicht nur für die persönliche Ahnen- und Familienforschung, sondern auch für gemeinsame Interessen und Projekte der Familien- und Geschichtsforschung in Vorarlberg einsetzt. Daneben werden zu benachbarten genealogischen Vereinen auch sehr intensive und freundschaftliche Kontakte gepflegt. Durch die Fülle an Aktivitäten werden die Begegnung und der gegenseitige Austausch gestärkt, was sich wiederum positiv auf das Miteinander und den Zusammenhalt im Verein auswirkt.

Wenn der Weg unseres Vereines auch ab und zu etwas holprig und steinig war, können wir heute sagen, dass viele unserer gesteckten Ziele erreicht wurden und in absehbarer Zeit noch erreicht werden sollen. Für die Zukunft werden wir es weiterhin als eine große Aufgabe sehen, Informationen und familienkundliche Neuigkeiten auf den Gebieten der Genealogie zu sammeln und für die Nachkommen sicherzustellen. Hohe Standards bei unseren Forschungen und Veröffentlichungen von unseren Mitgliedern zu regionalen und überregionalen Themen sollen weiterhin gepflegt und ausgebaut werden.

Den Mitgliedern und Unterstützern sowie den Förderern unseres Vereines IGAL möchte der gesamte Vereinsvorstand für die langjährige, erfolgreiche Zusammenarbeit danken und hofft, dass in den nächsten Jahren die Vereinsarbeit für alle weiterhin so interessante und gute Früchte trägt.

Georg Watzenegger
Obmann IGAL
Interessengemeinschaft Ahnenforscher Ländle,
Landesverein für Familienforschung in Vorarlberg.

Ihre Ansprechpartner bei der IGAL

http://www.igal.at
info@igal.at

Obmann

Georg Watzenegger

Schriftführerin

Ursula Simmerle

Kassier

Werner Geiger

Stellvertreter Obmann

Edgar Natter

Stellvertreter Schriftführerin

Jasmin Stöckli

Stellvertreter Kassier

Rudolf Hörburger

Jugend und Social Media

Fabio Curman

Flyer über den Ablauf des Jubiläums- Seite 1

Freitag:

für interessierte Jugendliche

14:00 Saalöffnung
15:00 Film „Notlandung in Höchst“
17:00 Ausstellungsende

Samstag:

Saalöffnung 09:30
offizielle Eröffnung 10:00
Film „Notlandung in Höchst“ 10:30
Vortrag Prof. Felix Gundacker 14:00
Vortrag Dr. Dieter Petras 15:30
Ausstellungsende 18:00

Sonntag:

10:00 Saalöffnung
10:30 Film „Notlandung in Höchst“
14:00 Vortrag Dr. Wolfgang Scheffknecht
16:00 Ende der Jubiläumsveranstaltung

Jubiläumsprogramm

Weitere Informationen auf igal.at

Begib dich auf eine spannende Reise...

und folge den Spuren deiner Vorfahren

Ausstellung
Vorträge
Filmvorführung
#JungeForscher

1. - 3. April 2022
Reichshofsaal
Lustenau

20 Jahre

IGAL
Interessengemeinschaft Ahnenforscher Ländle
Landesverein für Familienforschung in Vorarlberg

Flyer über den Ablauf des Jubiläums- Seite 2

Meilensteine in der Vereinsgeschichte

2002 – Gründung

Engagierte Familienforscher:innen aus Lustenau, allen voran die IGAL - Initiatoren Siegfried König und Robert Bösch, traten am 20. Februar 2002 zur Gründungsversammlung zusammen. Knapp einen Monat später, am 27. März 2002, fand im Cafe Regina in Lustenau die konstituierende Sitzung der Interessengemeinschaft Ahnenforscher Lustenau statt.

2009 – aus „Lustenau" wird „Ländle"

Aufgrund des überregionalen Zuspruchs und Mitgliederzuwachses, konzentrierten sich die Interessen der Mitglieder nicht mehr ausschließlich auf Lustenau. Daher wurde bei einer außerordentlichen Generalversammlung im Jahr 2009 die Umbenennung in Interessengemeinschaft Ahnenforscher Ländle beschlossen.

2013 – Beitritt zur DAGV

Mit 1. Jänner 2013 wurde die Mitgliedschaft der IGAL in der DAGV – Deutsche Arbeitsgemeinschaft für genealogische Verbände wirksam.

2014 – regionale Forschertreffen

Im Jahr 2014 nahm die IGAL eine Umstrukturierung vor, fortan wurden nun in vier Regionen Vorarlbergs regelmäßig sogenannte Forschertreffen abgehalten. Diese Zusammenkünfte machen seitdem einen wesentlichen Teil der Vereinsarbeit aus und fördern die Vernetzung unter den Mitgliedern. Die Forschertreffen finden in folgenden Regionen statt: Unterland, Bregenzerwald, Oberland und Feldkirch/Vorderland – Fürstentum Liechtenstein.

2016 – 68. Deutscher Genealogentag

Ein Höhepunkt in der Vereinsgeschichte war die Ausrichtung des 68. Genealogentages im Festspielhaus Bregenz vom 30. September bis 2. Oktober 2016. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Am See forschen – den See erleben". Familienforschung im Vierländereck.

2022 – ... und heute

Heute zählt die IGAL rund 300 Mitglieder aus acht verschiedenen Nationen. Alle diese Familienforscher:innen verfolgen das Ziel die Zusammenarbeit untereinander zu fördern und auszubauen.

@igal.vbg

@igal.vbg

Dr. Herbert Wehinger

DIE WEHINGER

600 Jahre Vorarlberger Familiengeschichte

Jede Auseinandersetzung mit der Geschichte der eigenen Familie führt zu unerwarteten Erkenntnissen. Diese Erfahrung konnte auch Dr. Herbert Wehinger machen, der in mehrjähriger Arbeit den Spuren seiner Vorfahren folgte.

Entstanden ist aus seinen Nachforschungen eine umfangreiche Dokumentation über die Familiengeschichte der Wehinger in Vorarlberg. Auf mehr als 500 Seiten wird eine 20 Generationen umfassende Geschlechterfolge der Familie offengelegt.
Vor dem Hintergrund exakt belegter historischer Vorgänge wurde die Familienchronik zu einem auch für die Landeskunde Vorarlbergs bedeutenden Werk.

Alle familiengeschichtlichen Untersuchungen über die Wehinger verknüpfen die Erklärung ihrer Abstammung mit dem Schwabenland. Der vor allem in der Südwestecke des deutschen Sprachraumes vorkommende Familienname ist als Herkunftsname zu betrachten.

Die erste Niederlassung der Wehinger in Vorarlberg muss nach dem heutigen Stand der Forschung mit der Gründung des Klosters auf dem Viktorsberg (1383) in Zusammenhang gebracht werden. Bereits um 1400 muss ein Wehinger auf dem Viktorsberg, angrenzend an das Klostergut, einen Bauernhof bewirtschaftet haben. Die erste urkundliche Erwähnung eines Wehingers in Vorarlberg datiert aus dem Jahre 1465. Von Viktorsberg aus breitete sich die Sippe über die Höhenlagen des Vorarlberger Rheintals in verschiedene Talschaften aus. Ihre Niederlassung in Röthis bildete den Ausgangspunkt für die vorliegende Untersuchung, die zahlenmäßig größte Verbreitung fand das Geschlecht aber in Dornbirn, in Hohenems und im Großraum Feldkirch.

Den Zugang zum Werk erleichtert ein mehr als 5.000 Namen umfassendes Personenregister.

Das Buch ist im Bucher-Verlag in Hohenems erschienen.
Es ist beim Autor (Dr. Herbert Wehinger, 6844 Altach, Berkmannweg 6, Telefon 05576 / 72196, Mail: herbertwehinger@aon.at) erhältlich.

Genealogen in der Schweiz feierten in Bern ihr 80-jähriges Bestehen. Dabei luden sie auch ein zu einer Vernissage und zu einer Ausstellung mit IGAL-Beteiligung

Zwei Wochen nach dem Genealogentag in Heidelberg luden die Schweizer Familienforscher zu einer weiteren Großveranstaltung nach Bern ein.

Am 11. Oktober 2013 veranstaltete die Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung (SGFF) in der Schweizer Nationalbibliothek anlässlich der Vorstellung ihres Jahrbuches mit einem mehrsprachigen Beitrag eines IGAL-Mitgliedes eine Vernissage. Darüber hinaus wurde für die gesamte Schweizer Bevölkerung im feudalen Kulturcasino zu einer Ausstellung mit Vorträgen eingeladen, an der sich ebenfalls eine Abordnung der IGAL mit einem Ausstellungsstand beteiligte.

So kamen Mitglieder aus Vorarlberg nach Bern, und bei der Vernissage konnte der Herausgeber Walter Letsch auch das 600-seitige Buch über „die Wehinger“ von Dr. Herbert Wehinger vorstellen und den internationalen Gästen in einer Sonderausgabe einen Einblick in die Ahnenforschung in Deutsch und Französisch nahe bringen. An der anlässlich des 80-jährigen Jubiläums stattfindenden Sonderausstellung nahmen insgesamt 25 Familienforscherverein teil.

Großes Interesse bei der Vereins-Gründung IGAL in Lustenau

Nach der Proponentenversammlung am 20. Februar 2002 zeigte sich großes Interesse an unserer Absicht, einen Verein zu gründen.

In der konstituierenden Sitzung am 27. März ging es darum, die Statuten festzulegen und zu diskutieren. Es erschienen dazu 13 Teilnehmer. Die Diskussion dauerte nur kurz, da der Entwurf dazu bereits an alle bei der Proponentenversammlung per EMail versendet wurde.

Das Leitbild des Vereins wurde erarbeitet und gilt auch heute noch.

- Gegenseitige Unterstützung der Mitglieder
- Pflege von Kontakten zu Archiven, Behörden und anderen Vereinen
- Erschließung von Archivalien und anderer dienlicher Unterlagen
- Förderung der Ausbildung, die zur Erreichung des Vereinszieles dienlich istDiskussionen bzw. Vorträge informativer und instruktiver Art
- Austausch und Beschaffung zweckdienlicher Literatur

Eine rege Diskussion entwickelte sich bei der Festlegung der Vereinsziele unter Beachtung der persönlichen Ziele der Erschienenen. Es wurden damals vom Aktuar (Schriftführer) 25 Ziele aufgelistet. Sie wurden anschließend vom Vorstand priorisiert und in der ersten Vorstandssitzung vom 29. Mai 2002 zur Weiterverfolgung und Bearbeitung an einzelne Teilnehmer zugeteilt. Bei der ersten Vorstandssitzung waren anwesend: Sigi König, Werner Wolf, Arno Vogel und Robert Bösch. Auch wurde auf Beschluss des Vorstandes die Idee zur Installation einer Datenbank vorgesehen. Es wurden neun Dokumententypen definiert, die archiviert werden sollten und solche, bei denen immer nur die letztgültige Ausgabe gehalten werden sollte.

Die Einhebung eines Mitgliedsbeitrages oder einer Beitrittsgebühr wurde diskutiert. Letztlich wurde der Mitgliedsbeitrag mit Euro 15,-- festgelegt. Er ist seit 20 Jahren immer noch gleich.

Mit Elan ging es an die Arbeit. Der Fortschritt der Umsetzung wurde bei jeder Vorstandssitzung diskutiert und allfällige Hindernisse behoben. Im Rückblick wurden alle Ziele aus dieser ersten Arbeitsliste umgesetzt. Zum Teil mit erheblicher Übererfüllung.

Daraus sind als die wichtigsten Aktionen zu nennen:

Gemeinsamer Archivplatz und Zugänglichkeit für alle gesammelten Unterlagen.

Verwirklichten mit unserer Bibliothek in Dornbirn im Haus der HLT, ab 2006 umbenannt in Center für Familiengeschichte. Betreut durch Monika & Thomas Ebenhoch sowie mit Unterstützung von Ursula Simmerle im HLT.

Donnerstag, 11. April 2002 HEIMAT:

Der gewählte Vorstand: Obmann Siegfried König, Aktuar Robert Bösch und Kassier Werner Wolf (v. l.). (Foto: IGAL)

IGAL – Interessengemeinschaft Ahnenforscher Lustenau

Konstituierende Sitzung

Am Mittwoch, 27. März, hielt die Interessengemeinschaft Ahnenforscher Lustenau (IGAL) ihre konstituierende Sitzung ab. Die Interessenten waren praktisch vollzählig erschienen. Die Proponenten, erfahren als Vorstandsmitglieder in anderen Vereinen, konnten den offiziellen Teil in kurzer Zeit abwickeln. Das neu renovierte Cafe Regina bot beste Voraussetzungen für eine ungestörte Sitzung. Erwartungsgemäss wurde **Siegfried König** zum Obmann gewählt. Die weiteren Funktionen belegen **Werner Wolf** als Kassier und **Robert Bösch** als Aktuar. Als Stellvertreter wurden **Helmut Hollenstein, Evelyn Dörler** und **Arno Vogel** gewählt. Um die Vereinsgebarung in zwei Jahren zu überprüfen stehen die zwei Rechnungsprüfer **Reinhard Müller** und **Otmar Holzer** freundlicherweise zur Verfügung. Die Statuten wurden nach kurzer Diskussion von den Anwesenden einstimmig angenommen. Um die eigentliche Aufgabe des Vereins möglichst effizient ausführen zu können wurde die Generalversammlung auf alle zwei Jahre festgelegt. Nach diesem gesetzlich notwendigen Akt ging es nahtlos in die Vereinsarbeit über. Die Ziele des Vereines wurden gleich für die kommenden zwei Jahre grundsätzlich festgelegt. Als wesentlich wurde unter anderem die Förderung einer guten Zusammenarbeit mit dem Historischen Archiv Lustenau und anderen Archiven sowie den Pfarrämtern gefunden. Das Know-how zur Erstellung familienkundlicher Dokumente soll unter den Mitgliedern durch Erfahrungsaustausch und Weiterbildungsveranstaltungen geschult werden. Besonderer Wert wird auf die Sammlung von genealogieschen Unterlagen wie Familienchroniken, Stammbäumen und ähnlichem gelegt, die sonst bei „Entrümpelungsaktionen" für immer verloren gehen. Somit soll Jede und Jeder der sich für die Familienforschung interessiert im Verein einen Ansprechpartner finden. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen und fördern damit das Know-how und die Effizienz des Vereines. Die IGAL soll sowohl für den Neu-Interessierten als auch für den Profi eine nutzbringende Anlaufstelle sein, gibt sich der Vorstand zuversichtlich.

KONTAKT:
IGAL, Postfach 185,
A-6890 Lustenau
Telefon 05577 89188 oder 88462
E-Mail: robert.boesch@bonus world.at oder gesibemamibi @cable.vol.at

Oft gefragt: „Wiôm ghôurscht du?“

IGAL – Interessengemeinschaft Ahnenforscher Lustenau

Um den Verein bekannt zu machen und Mitglieder zu werben, waren zuerst Aktionen in Lustenau geplant. Der Verein hieß ja ursprünglich „Interessengemeinschaft Ahnenforscher Lustenau“.

Als Aktionen waren die regelmäßig durchgeführten, immer am zweiten Mittwoch in ungeraden Monaten abgehaltenen Forscher-Stammtische publikumswirksam.

Um den Bekanntheitsgrad zu erhöhen, waren zahlreiche Aktionen geplant. Im August 2002 die Aktion „Wiöm ghörst du?“ Dieses „Wem gehörst du“ ist eine beliebte Frage der Lustenauer, wenn sie wissen wollen, wer das Gegenüber ist. Diese Aktion hatte ein großes Echo und wurde gleich in zwei Medien abgedruckt.

Bald wurde die IGAL über Lustenau hinaus bekannt. Besonderer Glücksfall war der Bericht vom 12. Februar 2003 im „Das kleine Blatt“. Der Redakteur war uns besonders gut gesonnen und widmete uns als jungem Verein eine ganze Seite. Er initiierte auch noch eine weitere Aktion für die IGAL

Diese positive Stimmung wurde vom Vorstand für weitere Pressepräsenz genutzt.

Nicht nur der Vorstand war aktiv. Die Mitglieder erforschten unermüdlich ihre Vorfahren. So wurde von Alt-Ltg-Abgeordneten Otmar Holzer ein Sippentreffen organisiert. Am 9. November 2002 präsentierte er Johann-Georg Scheffknecht (1813-1888) „Geometers“. Johann-Georg war ein außerordentlich tüchtiger Geometer und jahrzehntelang k.k. Strommeister. Seine aufgezeichneten Pläne sind von äußerster Präzision. So ist es nicht verwunderlich, dass von ihm noch heute sichtbare Spuren in der Gemeinde zu finden sind. Die 302 Nachkommen bis zum heutigen Tag sind in einem 30-seitigen Stammbaum vollständig erfasst und sind mit seiner Biografie in einem 120-seitigen Buch erschienen. Mitglied Otmar sollte nicht der Einzige bleiben, der dank IGAL animiert wurde, ein Familien-Buch herauszugeben. Zur Jubiläumsausstellung 2022 wird er ein wesentlich umfangreicheres Werk vorstellen. Der Stammbaum seiner Frau Rosmarie mit ihren Großeltern, den Jehlers und Elfers, ist auf über 120 Seiten angewachsen.

Im Juli 2003 hatte der Verein 41 Mitglieder. Etwa die Hälfte davon war außerhalb von Lustenau wohnhaft, einige sogar in der ganzen Welt. Die Homepage hat sich mit ihrem Forum als Drehscheibe für interessierte Familienforscher etabliert. Dies machte die vom Verein benutzte moderne Software mit ihren Links zu anderen weltweiten Datenbanken möglich und brachte auch Sponsoren dazu, auf unserer Homepage zu werben.

Das „school is out“ Programm der Gemeinde Lustenau bot IGAL auch einen Anlass, sich in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Auch die Weiterbildung nahm, entsprechend dem Leitbild der IGAL, einen weiten Raum ein.

So wurden viele Vorträge in Archiven, Museen und Bibliotheken besucht. Bald war klar, dass auch der geschichtliche Hintergrund zum Verständnis des Wirkens unserer Ahnen einen entscheidenden Faktor darstellt.

Etliche Vorträge vom Historischen Archiv Lustenau wurden von den Mitgliedern zahlreich besucht und so wurde die Idee einer Ausstellung geboren. Am 22.02.2003 wurde die erste Ausstellung in der Radlerhalle Lustenau durchgeführt. Mittels MindMap wurden alle möglichen Aktivitäten gelistet und so der Anlass geplant. Da wir schon einige Kontakte zu Partnervereinen hatten, stellte sich die Region Liechtenstein mit einem eigenen Stand vor. Die Homepage des Vereins wurde erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Als Sensation der Ausstellung erwies sich ein 18 Meter langer Stammbaum einer Lustenauer Sippe. Für Kinder gab es eine extra Ecke, in der sie ihren eigenen Stammbaum unter Anleitung unserer Mitglieder erstellen konnten.

2002-08-30

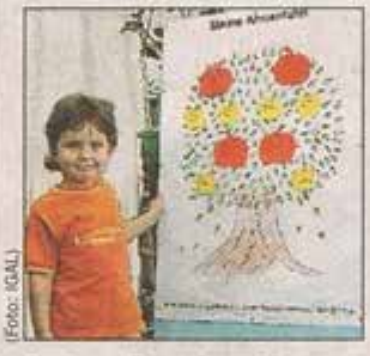
Ahnenforschung für Kinder

Lustenau (VN) Die IGAL – Interessengemeinschaft Ahnenforscher Lustenau – macht immer wieder mit besonderen Aktionen und Veranstaltungen auf sich aufmerksam.

Kürzlich konnten Kinder ihre eigene Ahnentafel gestalten. Der Kreativität wurden dabei keine Grenzen gesetzt. Nach Herzenslust konnte gebastelt, gemalt und Fotos geklebt werden. Besonderes Interesse galt auch den Ahnentafeln der IGAL-Mitglieder.

Fünf Meter

Der Stammbaum einer bekannten Lustenauer Familie brachte es ausgerollt auf eine Länge von stattlichen fünf Metern. Krönung war eine reichlich illustrierte Familiengeschichte, die über 240 Jahre durchschritt, die als perfekt gedrucktes Buch vorlag.



(Foto: IGAL)

Stolz präsentiert Vanessa ihre erste Ahnentafel.

Ein neuer Lustenauer Verein auf den Spuren der Vergangenheit

So titelte das Gemeindeblatt Lustenau im Februar 2003 und stellte den Verein IGAL (Interessengemeinschft Ahnenforscher Lustenau) in einem Bericht vor:

„Ein neuer Lustenauer Verein auf den Spuren der Vergangenheit

IGAL Interessengemeinschaft Ahnenforscher Lustenau

Ganz und gar nicht verstaubt, sondern aktiv auf der Spur neuer Entdeckungen ist die Interessengemeinschaft Ahnenforscher Lustenau IGAL

Vor rund einem Jahr gegründet, zählt die Interessengemeinschaft jetzt schon 30 Mitglieder, die sich neugierig auf die Erforschung der großen Geschichte ihrer eigenen Vorfahren oder gar auf die Suche nach unbekannten Familienmitgliedern weit weg in Australien oder den USA machen.

Bei der Feier zum 1. Geburtstag der IGAL durften die 350 Besucher über ein vielfältiges Programm und die hochinteressante Arbeit des Vereins staunen. Mit interessanten Veranstaltungen und Projekten zum Thema Famillenforschung sowie praktischen Tipps zur täglichen Recherche, zu Stammbäumen, Sippentreffen, Familienchroniken, Ahnentafeln vermochte die IGAL die Lust an der Genealogie zu wecken bzw. wach zu halten.

„Nicht von gestern": moderne Software für die Ahnenforschung

Schon längst im 21. Jahrhundert angekommen, präsentiert sich die IGAL auch auf einer eigenen Homepage unter http://www.igal.at und auf den Vereinsseiten von www.lustenau.at. Ein großes, langfristiges Projekt der IGAL ist die Erstellung einer Lustenauer Genealogie-Datenbank So könnte jeder Lustenauer seinen Stammbaum, seine Ahnentafel und Verwandschaftsbeziehungen schnell und einfach ermitteln. Die Suche nach Vornamen, Nachnamen, Vulgonamen, Hausnamen, Geburts- oder Sterbejahr, Straßen- und Hausnummern, Eltern und vielem mehr wäre mit einem Mausklick möglich. Wer sich also für moderne Ahnenforschung interessiert, oder gar ein Familiengeheimnis aufdecken möchte, dem ist der junge Verein IGAL sehr zu empfehlen.

IGAL Interessengemeinschaft Ahnenforscher Lustenau, Postfach 185

Damaliger Obmann Siegfried König. Schillerstraße 28, Marktgemeinde Lustenau, 6890 Lustenau, Tel: 05577 / 88462, E-Mail: info@igal.at, Fax: 05577 / 88462, www.igal.at

Im Jänner 2004 wurde die erste Generalversammlung abgehalten.

Donnerstag, 24. Februar 2005 HEIMAT:

Interessengemeinschaft Ahnenforscher Lustenau (IGAL)

Hausnummernprojekt erfolgreich abgeschlossen

Ein Ziel von IGAL ist, allen Mitgliedern eine hervorragende Infrastruktur für ihre Aktivitäten zu bieten. Lustenau hat im Laufe seiner Geschichte einige Male die Hausnummerierung verändert. So ist es schwierig, Informationen aus alten Dokumenten den heute existierenden Straßennamen und Hausnummern zuzuordnen. Eine Aufgabe, vor der jeder Ahnenforscher früher oder später steht. Die Nachforschung ist langwierig und zeitaufwändig. Zudem mit Fehlern behaftet und wer weiß, ob nicht schon jemand die gleiche Aufgabe gelöst hat und somit wertvolle Zeit eingespart werden könnte. IGAL-Mitglied **Gerdi Petras** hat in Zusammenarbeit mit **Reinhard Müller** das Hausnummernprojekt Lustenau erfolgreich abgeschlossen. Den IGAL-Mitgliedern steht auf ihrer Homepage das neue tool zur Verfügung. Mit ihm ist es möglich, bei Kenntnis einer Hausnummer alle anderen, früheren oder späteren Nummerierungen per Mausklick mühelos aufzulisten. Gerdi Petras hat dafür die relevanten Quellen systematisch durchgearbeitet und die Daten direkt in die IGAL Homepage gestellt. Somit ist dieser wohl einmalige Service heute möglich. Ein Rückblick in die Geschichte soll den den Umfang von Gerdis Arbeit aufzeigen. 1787 wurden, auf Anordnung vom österreichischen Oberamt in Bregenz, 307 Häuser in Lustenau gezählt. 1880 war eine Überarbeitung der Hausnummern nötig. Doch schon bald war auch dieses Verzeichnis nicht mehr genügend. Ab 1908 wurden die heute bekannten Straßennamen eingeführt. Somit hat es für ein Objekt im Laufe der Geschichte mindestens 3 Hausnummern gegeben. Die Herkunft des Straßennamens ist übrigens ebenfalls in der Homepage aufgeführt. Wo es möglich war, wurden auch Fotos von den Häusern beigefügt. Deshalb sucht Gerdi weiterhin noch Bilder von alten Häusern. Sofern auch Sie ein Foto dem Verein zur Verfügung stellen wollen, wenden Sie sich bitte an untenstehende Kontaktadresse.

KONTAKT:
IGAL, Schillerstrasse 28,
A-6890 Lustenau,
Telefon: 05577 88462,
Mail: vorstand@igal.at,
www.igal.at

Gerdi Petras, Projektleiterin Hausnummern. (Foto: IGAL)

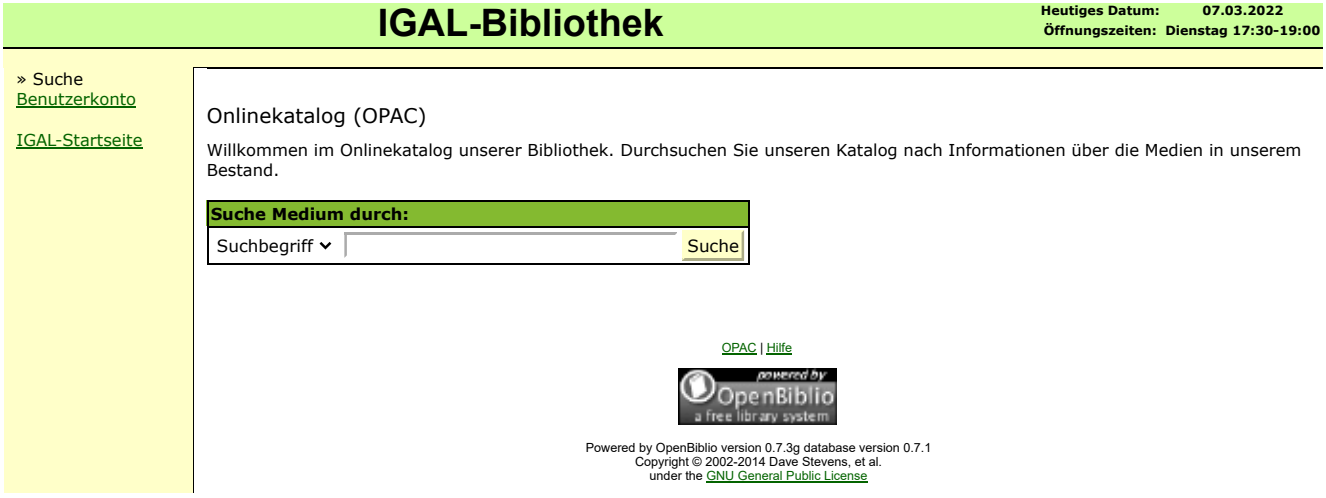
Am 25. Februar 2005 meldete dann, wie Sie der Pressenotiz entnehmen können, Projektleiterin Gerdi Petras den erfolgreichen Abschluss des Hausnummernprojektes. Lustenau hatte im Laufe der Geschichte drei verschiedene Nummerierungen der Häuser. Die Geschichte der Häuser und Fotos derselben von Albin Beiser erstellt und bearbeitet wurden von Reinhard Müller auf der Homepage mit komfortablen Suchtools installiert.

Suche in der Bibliothek dank Thomas und Monika Ebenhoch für Mitglieder auch Online abrufbar

Roman Fitz hat als früheres Vorstandsmitglied bereits begonnen, die Bibliothek „up do date“ zu halten und sie mittels einer Excelliste zur Verfügung gestellt. Bei den Überlegungen einer Neuordnung haben nun Monika und Thomas Ebenhoch zusammen mit dem Webmaster Reinhard Müller aus dem vorhandenen Material ein Online-Programm realisiert, bei dem jedes Mitglied über eine Stichwortsuche einen Überblick über die vorhandenen Medien bekommt und feststellen kann, ob die entsprechende Lektüre zu einem bestimmten Thema vorhanden ist. Selbstverständlich kann man auch gleich erfahren, ob sie gerade von einem anderen IGAL-Mitglied ausgeliehen ist und somit derzeit nicht zur Verfügung steht.

Monika und Thomas Ebenhoch in Feldkirch

Wie manche langjährige Leser schon erfahren haben, ist die IGAL inzwischen im Besitz einer ansehnlichen Sammlung von Büchern und historischen Zeitschriften. So ist nun auf der Startseite der Webseiten der IGAL ein neuer Punkt dazugekommen, den der „Bibliothek“. Und so ist es ab sofort möglich, über die IGAL-Website in dieser umfangreichen Sammlung komfortabel zu suchen. Wenn dieser Punkt angeklickt wird, kommt man als Mitglied sofort auf die Suchmaske. Einfach einen Suchbegriff eingeben, und jedes Mitglied sieht den gesamten Bestand, bei dem der Autor, der Titel oder auch nur ein Stichwort auf den eingegebene Begriff passt. Die gesamte IGAL-Bibliothek selbst ist im Original im „Center für Familiengeschichte“ in der Kehlerstraße 23 in Dornbirn untergebracht wo man nach telefonischer Anmeldung bei Ursula Simmerle jeden Dienstag in der ausgewählten Lektüre schmökern oder sie auch ausleihen kann. Weitere Infos zum Projekt durch den Obmann, Georg Watzenegger, der GFS Dornbirn, Ursula Simmerle oder auch durch Monika und Thomas Ebenhoch.

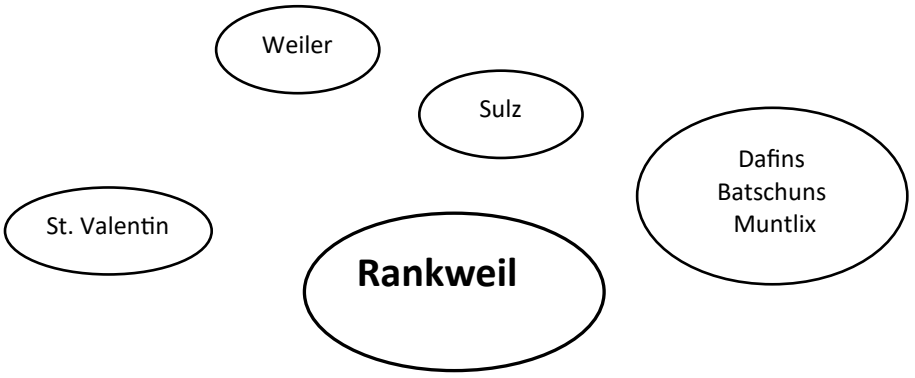


Matrikenbücher der Pfarreien Rankweil

www.matriken-vorarlberg.at/rankweil

Die Bergkirche Mariä Heimsuchung ist ein weithin sichtbares Wahrzeichen von Rankweil. Gemeinsam mit der St. Peter Kirche am Fuße der Liebfrauenberges zählt sie zu den ältesten Kirchen Vorarlbergs. Besonders die Wallfahrtskirche auf dem Berg ist für viele Gläubige ein großes Anziehungspunkt.

Das Pfarrgebiet Mariä Heimsuchung umfasste nicht nur Rankweil, sondern mehrere Gemeinden im Umkreis: Sulz (1843), Zwischenwasser mit Muntlix (1947), Batschuns (1932), Dafins (1884), Weiler (1708) und auch St. Valentin in Rüthi bei Oberriet wurde betreut (die Jahreszahlen geben an, wann die Pfarreien eigenständig wurden - Quelle: Siegfried Bertsch, Igal)



Dass die Pfarre Rankweil eine große Bedeutung hatte wird auch aus dem Gebäudeensemble auf dem Liebfrauenberg ersichtlich: neben dem Pfarrhof gibt es das Mesnerhaus, das Frühmesserhaus und das Kaplanhaus.

So ist es nicht verwunderlich, dass man auf Matricula 31 Mikrofilme (davon 7 nur Index) zur Pfarre Rankweil findet, die bis 1641 zurück reichen. Bei der Pfarre St. Peter sind es nur 3 Stück.

Projekt „Pfarrbücher Rankweil“

Im Herbst 2013 kam beim Suchen in den Matrikenbüchen der Wunsch nach einer Datenbank wie z. B. das Dornbirner Familienbuch auf. Gemeinsam mit meiner Frau Monika, die sich zu Mitarbeit bereit erklärte, starteten wir das Projekt, die Daten aus den Rankweiler Matrikenbüchern in eine Datenbank zu übertragen.

Software

Von Anfang an war klar, dass wir nur online arbeiten wollten, so dass die Daten immer aktuell gehalten werden ohne aus einer Datenbank nur eine statische Seite zu gestalten. So begann die Suche nach einer passenden Software, die wir in dem Programm TNG (The Next Generation) fanden. Für uns ist es die ideale Plattform für Ahnenforschung, wie wir sie betreiben. Sie bietet jederzeit und mit jedem internetfähigen Gerät Zugriff auf die Daten. Weiters können gleichzeitig mehrere Personen mitarbeiten. Die vielen Möglichkeiten des Programms nützen wir noch lange nicht aus.

Im Laufe der Jahre fanden wir noch andere Anwender dieser Software, z.B. Verein Adler in Wien, Jüdisches Museum in Hohenems und nicht zuletzt auch der Verein IGAL, der die Plattform für seine Mitglieder zur Verfügung stellt. Auch einige IGAL-Mitglieder verwenden das Programm (https://tngsitebuilding.com)

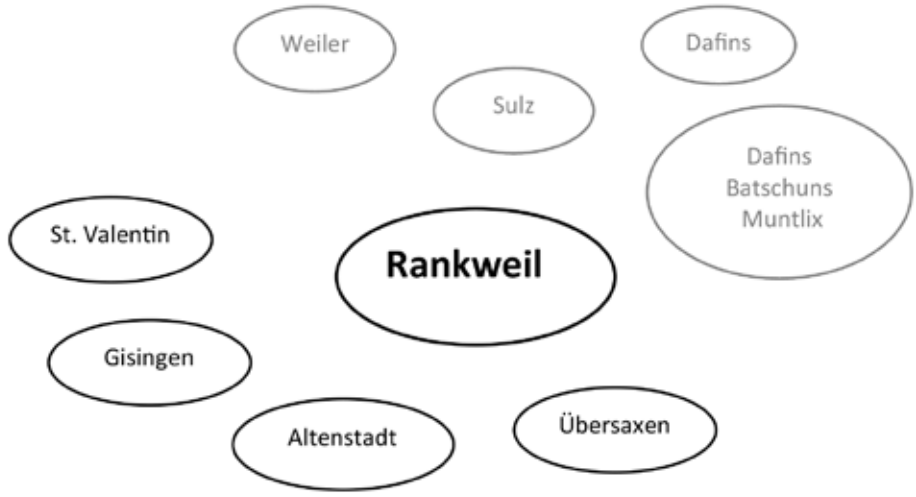
Ziel des Projektes

Natürlich könnte man das Ergebnis als ein Familienbuch bezeichnen, aber eigentlich wollen wir mit den erfassten Daten jedem Interessierten die Suche in den Matrikenbüchern erleichtern. Damit man die Angaben selber nachlesen kann, versuchen wir bei jedem Datensatz die Quellangaben anzugeben.

Während der Übertragung der Daten, die wir mit den neuesten Einträgen begonnen hatten, lernten wir auch immer besser die Schriften in den Büchern zu entziffern—ein Problem, das sicher vielen bekannt ist.

Erweiterung des Gebietes

Viele Personen in den Büchern stammten aus Nachbargemeinden. Wir wollten auch für sie die genauen Angaben erfassen und haben schließlich auch die Matrikenbücher von Altenstadt/Gisingen/ Levis erfasst.



Gisingen wurde 1896 eine eigene Pfarrei. Es gibt aber noch keine Mikrofilme der Matriken. Da bekamen wir von Hernn Michael Fliri, Archivar der Diösese Feldkirch, Unterstützung. Wir konnten die Kopien der Bücher fotografieren und haben diese Daten eingearbeitet.

Auch bei den Unterlagen für die Pfarre Dafins half er uns durch die Bereitstellung der Unterlagen.

Eine weitere große Hilfe haben wir vom IGAL-Mitglied Siegfried Bertsch bekommen. In seiner Funktion als Archivar der Pfarre Rankweil ermöglichte er es uns, die Matriken, die noch nicht auf Matricula veröffentlicht sind, abzulichten. Überdies hat er uns Unterlagen wie den Index der Sterbebücher, die er schon fotografiert hatte, zur Verfügung gestellt. Auch die Lücke von 2 Jahren in den Ehebüchern konnten wir mit seinen Unterlagen weitgehend ergänzen.

Als die Daten von Übersaxen bearbeitet wurden durften wir Fotos von unveröffentlichen Büchern verwenden. Auch mit seinem Wissen als Spezialist für Übersaxen stand er uns immer wieder zu Seite.

Fotos von Matrikenbüchern

Da allen die Möglichkeit geboten werden soll, die Daten von unveröffentlichen Büchern auch im Original (Foto) zu sehen, sind die Bilder alle online gestellt (unter Einhaltung der Datenschutz Vorschriften)
https://rankweil.bplaced.net/Matriken/

Dank an Einsender

Viele Besucher unserer Seite haben die Möglichkeit genutzt, dass sie mit uns Kontakt aufnehmen können. So haben sie uns viele nützliche Hinweise gegeben. Dafür möchten wir uns recht herzlich bedanken.

Auch für die Zukunft freuen wir über hilfreiche Beiträge, die unsere Daten bereichern (siehe unten die Kontaktmöglichkeit)
Eine ganz tolle Möglichkeit des Austausches mit anderen IGAL-Mitgliedern hat sich dadurch ergeben, dass auch sie dieses Programm verwenden. So sind schon viele Ergänzungen und Korrekturen möglich geworden.

Wir können nur jeden Besucher ermuntern, sich durch alle angebotenen Möglichkeiten zu klicken (von den Namen über alle Reiter bis zu kleinen Lupe).

Allen Besuchern der Datenbank viel Erfolg und so viel Freude wie wir immer noch haben.

Monika&Thomas Ebenhoch

Amerika-Projekt stand im Mittelpunkt der zweiten Ausstellung in der Radlerhalle im April 2005

Am 30. April 2005 wurde die zweite Ausstellung in der Radlerhalle Lustenau abgehalten. Einerseits hatte die erste Ausstellung ein unerwartet hohes Publikumsinteresse hervorgerufen. Andererseits hatten viele Neu-Mitglieder den Wunsch, ihre Arbeiten der Öffentlichkeit vorzustellen. Auch gab es in der Zwischenzeit einige sehr anspruchsvolle Projekte, die abgeschlossen wurden. Als Beispiel ist das Amerika-Projekt von Eric Jaeger zu nennen. Er spürte einer Vielzahl von Auswanderern aus Lustenau und Umgebung nach. Besonders überraschend waren in einigen Fällen die Aufklärung über in der Überlieferung falsch dargestellte Sachverhalte. Auch konnte die Bibliothek schon einen erfreulichen Fundus an sachdienlicher Literatur aufweisen. Zudem diente diese Ausstellung im Jahre 2005 als Probelauf für eine in Planung befindliche größere Ausstellung außerhalb von Lustenau, die im Jahre 2006 dann im Messepark in Dornbirn stattfand.

IGAL - Biblio

SMOG

KREMM
GENEALOGI

Im Mai 2006 bietet die IGAL im Messepark in Dornbirn eine umfangreiche Informationsausstellung zur Werbung von Neumitgliedern

Diese IGAL Informationsausstellung fand im Mai 2006 im Messepark statt. Hintergrund war, die IGAL landesweit bekannt zu machen und Neumitglieder zu werben. Dazu verhalf uns wesentlich Redakteur Peter Mattner, der wochenlang entsprechende Berichte in der „Neue“ Tageszeitung veröffentlichte. Die feierliche Eröffnung fand in einem entsprechenden Festakt mit Landesrat Dieter Egger und Erich Schwärzler statt. Der Festakt war mit mittelalterlichen Ständen und passend gewandeten Marketenderinnen, die nicht nur Wildschwein in Berberitzensauce, Haferbrei und Met in Trinkhörnern reichten, umrahmt.

An den 48 vom Altacher Briefmarkensammlerverein ausgeliehenen Schautafeln und in einem Dutzend Vitrinen zeigten die Mitglieder ihre Forschungs-Ergebnisse dem interessierten Publikum. Während der Ausstellung konnte dann Obmann Siegfried König als Hundertstes IGAL-Mitglied Herrn Erich Rinderer begrüßen. Neben der Ausstellung mit vielen Ahnentafeln und Stammbäumen war auch das IGAL-Mitglied Erika Watzenegger mit ihrem Mann Georg und mit ihrem Heraldik-Atelier aus Sulz vertreten.

Sie zeigte direkt vor Ort, wie Stammbäume, Ahnentafeln und Familienwappen kunsthandwerklich angefertigt werden.

NORDSEE

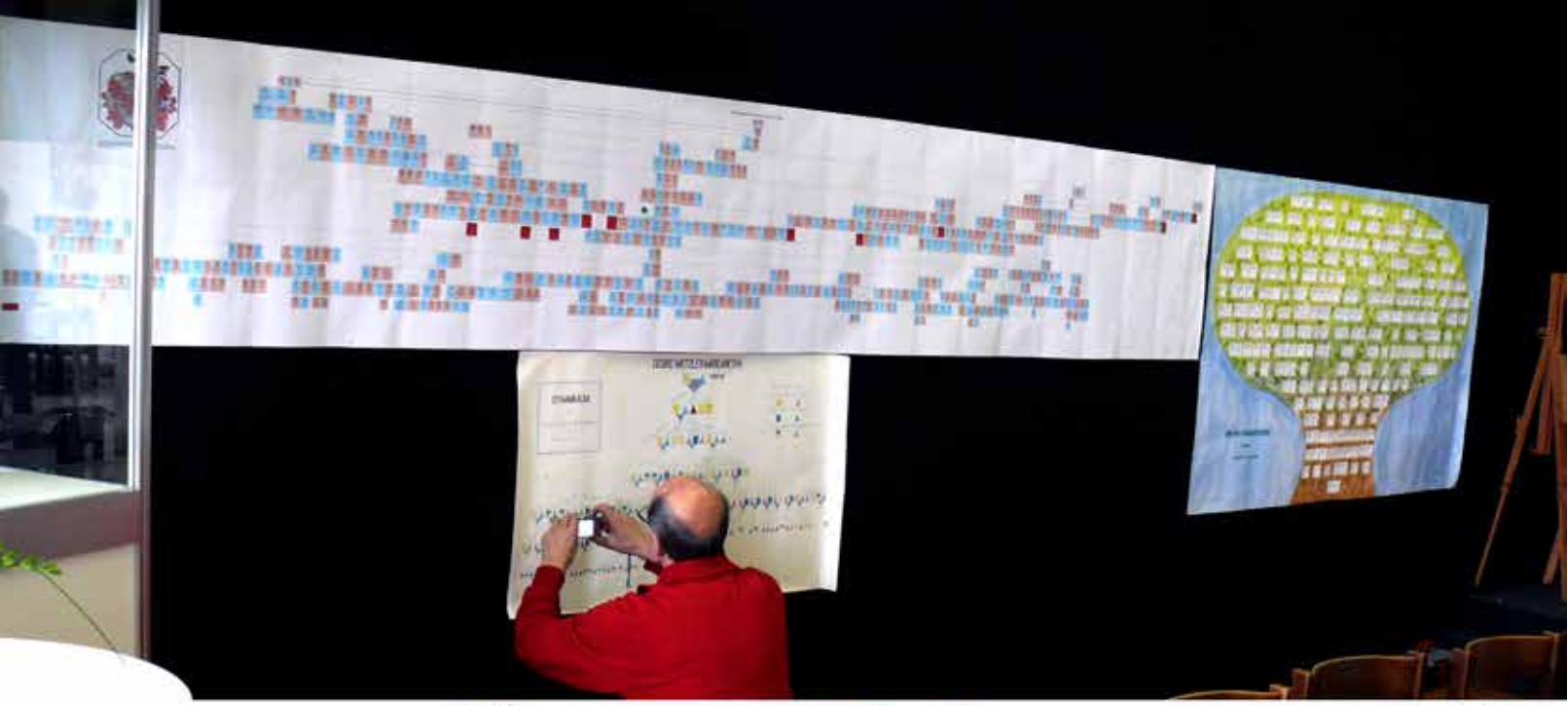
1 König
3 Benzer

GET

14 Gunz

31 Hefel
Hervis

König
3 Benzer



2009: Dornbirner Frühjahrsmesse erhält Sonderhalle für viele, große Aktionen

Nicht nur eine große Ausstellung für interessierte Messebesucher stand zur Vefügung, sondern es wurde auch während der Messe der jährlich stattfindende „Schwäbische Stammtisch abgehalten, der sonst immer in Bayrisch Schwaben abgehalten wird.

Ahnenforschung gilt heute immer noch bei vielen als Hobby für Sonderlinge älteren Semesters, die ihre Enkelkinder mit Stammbäumen beglücken wollen. Unter diesem Vorzeichen konnte man gespannt sein, wie die Sonderschau „Auf den Spuren unserer Vorfahren“ während der Dornbirner Frühjahrsmesse vom 2. bis 5. April 2009 von den Besuchern angenommen werden würde. Die „Interessensgemeinschaft Ahnenforscher Ländle“ (IGAL) aus Vorarlberg verwandelte hierzu die Messehalle 14 in einen Marktplatz und Informationsbörse für Laien und Fachleute der Familienforschung. Der IGAL-Vorstand konnte bei seinem Messe-Resümee ein überaus positives Fazit ziehen. Besucher, Veranstalter und auch die Stadt Dornbirn anerkannten die großen Leistungen des Vereins bei der Ausrichtung dieser Sonderschau.

Die zahlreichen Aussteller rund um die Genealogie waren mit der Qualität der Messe-Gespräche sehr zufrieden, aber auch die Besucher äußerten sich zu dem umfangreichen Themen-Angebot sehr positiv. Diejenigen, die aus Neugierde diese Sonderschau aufsuchten, und solche, die sich ganz zufällig in diese Messehalle verirrten, erhielten kompetente Antworten zu allen, auch teils laienhaft gestellten Fragen. So gab es aber auch einige Besucher, die im Anschluss nachdenklich über das Nachsinnen ihrer eigenen Familiengeschichte und deren Vorfahren die Sonderschau wieder verließen.

Die Messe wurde aber auch genützt, um gleichzeitig zu einem großen Familienforschertreffen weitere partnerschaftlich zusammenarbeitende Vereine und Gruppierungen einzuladen. Die IGAL konnte dann auch zahlreiche Mitglieder der Stammtische der bayrischen Familienforschung sowie Mitglieder des Arbeitskreises Familienforschung der VHS aus Leutkirch und IGAL-Mitglieder und ihre Vertreter aus der Schweiz und aus Liechtenstein begrüßen. Sabine Scheller und Manfred Wegele als Vorstandsmitglieder des BLV organisieren immer die schwäbischen Stammtische und nahmen auch das Angbot der IGAL, dieses Mal in Dornbirn zu tagen, gerne an.

Mit einem neuen Intro-Film über den Verein IGAL begann der IGAL-Vorstand im Foyer der Messehalle die Informationsrunde. Danach konnten die Kolleginnen und Kollegen in einem Rundgang durch die Messehalle führen und so das umfangreiche Angebot den Besuchern vorstellen.

Stammbäume, Stadt-Archive, Bilddokumente, historische Bücher und umfangreiche Forschungs-Ergebnisse wurden dabei gezeigt und so spannte sich der Forscherbogen von Augsburg, über Vorarlberg bis nach Liechtenstein. Auch Johann

Gunz, das inzwischen ernannte Ehrenmitglied der IGAL, begrüßte im Anschluss an den Rundgang die Gäste und nach einem kurzen Messebummel durch die übrigen Hallen wurden die Familienforscher im vollbesetzten Linienbus der Dornbirner Verkehrsbetriebe zu einer bemerkenswerten Informationsfahrt durch Dornbirn chauffiert so auch ins Gütle, wo die Gäste erfuhren, dass Kaiser Franz Josef I. von der dortigen Spinnerei aus die erste Telefonverbindung Österreich-Ungarns feierlich in Betrieb genommen hat, oder auch auf die Anhöhe, wo mit einem Blick auf Dornbirn das frühere Leben in den Straßen lebendig wurde.

Wenn man das Gütle nennt, darf man das Rolls-Royce Automobilmuseum von Franz Ferdinand Vonier nicht vergessen. Es ist auf die glorreichen Zeiten der Marke ausgerichtet, als jedes Fahrzeug ein Unikat war und mit der Hand hergestellt wurde. Der im Montafon geborene Franz Vonier und seine Frau Hilde gründeten 1968 eine Rolls-Royce-Reparaturwerkstätte und bauten mit Fahrzeugen aus den Jahren 1923 bis 1939 ein Museum auf. Auf den drei Etagen des historischen Industriegebäudes sind rund 60 Rolls-Royce-Originalfahrzeuge zu sehen.

Dank gilt dem Verein IGAL für die Durchführung der Sonderschau in der Halle. Sie hat es erstmals gewagt, eine derartig große Veranstaltung zu organisieren und es bleibt zu hoffen, dass sich auch weitere Familienforscher-Vereine für solche öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen einsetzen werden.

10 Jahre IGAL wurde bereits 2012 in der Radlerhalle in Lustenau gefeiert

„Sich auf die Spuren der Vorfahren zu begeben und dabei mehr über die eigenen Wurzeln zu erfahren, macht letztlich die Geschichte persönlicher“. Landeshauptmann Markus Wallner und die damalige Kulturlandesrätin Andrea Kaufmann treffen mit dieser Feststellung die häufig genannten Beweggründe, warum sich immer mehr Menschen für die Familienforschung interessieren. Am 21. und 22. April 2012 feierte die Interessengemeinschaft Ahnenforscher Ländle (IGAL) in der Radlerhalle Lustenau ihr 10-jähriges Bestehen.

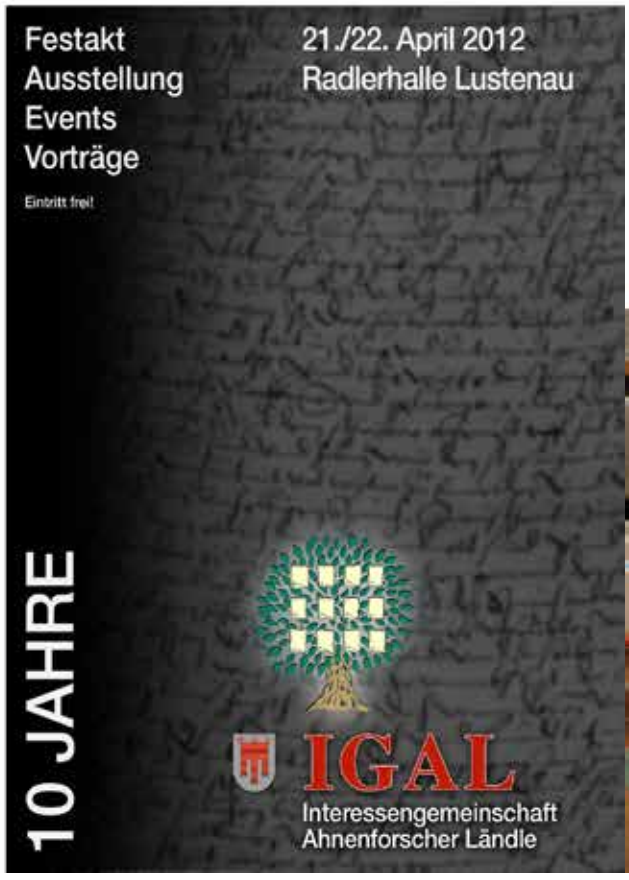
Vor vielen prominenten Gästen wurden die Festivitäten offiziell vom Museumsdirektor Anreas Rudigier eröffnet. Er erinnerte nochmals an die ersten Schritte, die einige Familienforscher aus Lustenau zur Gründung des Vereins veranlasst haben. Innerhalb der folgenden 10 Jahre wurde der Verein dann von einer rein lokal ausgerichteten Gruppe zu einem heute landesweit agierenden Verein. In der ständig wachsenden Organisation stammen die Mitglieder jedoch nicht nur aus dem vorarlbergischen Land, sondern auch aus dem übrigen Österreich, aus Süddeutschland, Liechtenstein, Schweiz und Frankreich, selbst aus den USA gibt es Mitglieder.

„Wo aber überall sie eine Person mit Namen Rudigier treffen, können sie sicher davon ausgehen, dass diese ihre Vorfahren ganz im Süden des Montafons oder auf der Tiroler Seite im Paznauntal finden“

Zu einer interessanten Erkenntnis führten Dr. Rudigiers Erklärungen zur Darstellung auf einer Votivtafel, deren Kopie im Vorarlberg-Museum ausgestellt ist und deren Original sich in der Rütikapelle im Gargellental befindet. Votivtafeln wurden normalerweise als Dank für überstandenes Unheil oder Krankheit angefertigt und erzählen dabei die Geschichte über das geschehene Unglück. Rudigiers Erläuterungen über die verschiedenen Bedeutungen dieser Bild-Darstellung über ein Lawinenunglück machte das Bild zu einem kleinen Zeitzeugen des Geschehens.

Dr. Kurt Fischer, Bürgermeister von Lustenau, meinte mit einem Augenzwinkern: „Viele entfalten bei ihrer Suche nach den Ahnen ein wahres Suchtverhalten!“ Für die Ahnenforschung stellt Dr. Fischer die Lebensweisheit des dänischen Theologen und Philosophen Sören Kierkegaard in seinen Fokus: „Verstehen kann man das Leben rückwärts; leben muss man es aber vorwärts.“ So ist ein Schritt rückwärts mit der Genealogie ein Schritt vorwärts in die Zukunft.

Der Sonntagmorgen stand ganz im Zeichen einer Filmpremiere über die Gemeinde Lustenau. So war dann auch die Radlerhalle bis auf den letzten Platz mit Lustenauerinnen und Lustenauern gefüllt, um zu sehen, welche Straßen und Häuser Manfred Bösch aus Lustenau in seinem Film aufgenommen hatte. Unter dem Titel „Lustenau gestern und heute“ stellte Bösch erstmals eine große



Anzahl Lustenauer Straßen, Plätze und Häuser vor und kommentierte in Wort und Bild, wie die Orte einmal ausgesehen haben und wie sie sich bis zum heutigen Tag verändert haben oder sogar nicht mehr existieren.

Die umfangreiche Ausstellung in der Radlerhalle während der zwei Festtage beeindruckte die Besucher und regte auch zum Nachdenken an. Unter dem Motto „Start in die Familienforschung“ zeigten die Aussteller der IGAL ihre Exponate unter den Sammelbegriffen „Sammeln von Namen, Bildern und Dokumenten“, „Erfassen der Daten“, „Suchen in Matriken, Büchern und Archiven“, Gestalten von Stammtafeln“ und letztlich „die Ergebnisse der Arbeit in Form von Büchern, Gemälden oder Dokumenten“.

Besucher konnten so erfahren, welche erste Schritte notwendig sind, wenn sie sich an die eigene Familienforschung heranwagen wollen und die Experten fanden immer einen Ansprechpartner, wenn es um das Fachsimpeln der eigenen Forschungsbereiche ging.

Wappen, Dokumente, Fotografien und Unikate aller Art waren in Schaukästen und Vitrinen ausgestellt, um die Besucher in eine Welt zu entführen, die fasziniert und auch zugleich animiert, längst vergessen geglaubte Wurzeln der eigenen Familie auszugraben.

Damit Besucher und Aktive während des Tages neben dem geistigen Angebot sich auch stärken konnten, wurde nicht nur für genügend Kaffee und Kuchen gesorgt, sondern es gab auch Würstchen und Gulasch- und Gemüsesuppe zu kaufen. Der Reinerlös dieses Verkaufs wurrde für die Renovierung der alten Lustenauer Loretokapelle gespendet.

Die im Barockstil gehaltene Kapelle wurde von der Familie des Hofammann Hans Hagen 1645 gestiftet und als Erweiterung einer bestehenden Kapelle geplant. Sie ist heute der älteste erhaltene Sakralbau Lustenaus.

An der Rolltreppe: ein idealer Begegnungsort im Dornbirner Messepark

Immer wieder sind es die interessanten Begegnungen und Gespräche mit den Besuchern, die eine solche Ausstellung zu etwas Besonderem werden lassen. Vom 8. bis 17. Mai 2014 konnten IGAL-Mitglieder über ihr eigenes Hobby berichten, stießen bei vielen Passanten auf faszinierende Reaktionen. Manche von ihnen überlegten sogleich, wie sie mit der eigenen Familienforschung beginnen könnten.

Die Mitglieder der IGAL haben es sich zu einer der wichtigsten Aufgaben gemacht, die künftigen Familienforscher bei ihren ersten Schritten nicht nur zu begleiten, sondern auch wertvolle Tipps weiter zu geben, die sie im Laufe ihrer Forschungen sammeln konnten. Und es waren in dieser Ausstellungswoche nicht wenige, die nach ihrem Einkauf den Weg in das Ausstellungsgelände fanden und die Fachleute befragten.

Am Donnerstag, 8. Mai 2014, wurde die Dornbirner Ausstellung eröffnet. Eine Woche lang informierten die IGAL-Mitglieder während der Öffnungszeiten über mögliche Methoden und Möglichkeiten in der Genealogie. Vor der Rolltreppe bis in den hinteren Bereich haben die eingefleischten Familienforscher ihre Stammbäume, Familienwappen und andere Utensilien aufgebaut. Selbst eine Live-Webcam des Parks übertrug das geschäftige Treiben der Veranstalter über das Internet weltweit.

Über das Medium Internet berichtet auch die IGAL jederzeit von ihren Vorhaben und bietet auch in der Zeitschrift „Genealogie Ländle“ interessante Einblicke in die Ahnenforschung. Viele der Messeparkbesucher nahmen aber die Möglichkeit war, während der Ausstellung direkt mit den Experten zu sprechen und Ratschläge über ein weiteres Vorgehen bei ihrer Recherche zu erfahren.

Aus welcher Region Österreichs, der Schweiz, Liechtenstein oder Deutschland die einzelnen Geschlechter stammen, darüber wussten oft die entsprechenden IGAL-Mitglieder eine Antwort, haben doch viele von ihnen in ihren eigenen Datenbanken bereits Tausende von Familienangehörigen aus allen Gegenden, vor allem aus der Vorderösterreichischen Zeit, festgeschrieben. Viele Städte und Gemein-

den aus dem süddeutschen Raum gehörten nach Vorderösterreich allen vorran die Städte Bad Waldsee bei der vor dem Rathaus heute noch ein Brunnen mit dem Österreichwappen glänzt und Günzburg die einfach nicht nach Bayern wollten. Überblickt man auf der Landkarte die deutschsprachigen Gebiete, welche der Schweiz im Norden und Osten vorgelagert sind, so beginnt dieser Ländergürtel im Westen mit dem heute französischen Elsaß, geht durch Baden-Württemberg und Bayern nach Vorarlberg, an das sich noch ein Stück Nordtirol und das, zwar italienische, aber immer noch deutschsprachige Gebiet des nördlichen Südtirols anschließt.

Überrascht hat es und es war auch etwas ganz Neues, dass zahlreiche Personen türkischer Abstammung an die Informationsstände kamen und nachfragten, wie sie wohl die Wurzeln ihrer eigenen Familien definitiv vom Ausland aus erkunden könnten.

Dies ist sicher unter anderem eine große Aufgabe, der sich die IGAL in der Zukunft stellen muss. Eine Recherche dort wird wohl sehr schwierig sein, wurden ja erst durch Atatürk und die Änderung des Namensrechts 1934 Familiennamen, verpflichtend eingeführt. Erfahrungsgemäß bearbeiten aber die Ämter in der Regel nichts, was aus Deutschland angefragt wird.

Das heißt, sinnvoll ist es, beim nächsten Türkei-Aufenthalt direkt nachzufragen. Problem ist nur, dass viele Beamte in den Behörden nicht sehr kooperativ sind. Am erfolgreichsten ist es, wenn ein Verwandter dort arbeitet. Damit verbunden sind mehrere hundert Familiennamen, über die sie in ihren eigenen Recherchen viel erfahren haben und so die Herkunft des Namens und aus welcher Region sie stammen eingrenzen können.

Rund 15 IGAL-Mitglieder haben sich spontan bereiterklärt für den Standdienst zur Verfügung zu stehen. Neben den News der Messeparkleitung und den Vorarlberger Nachrichten konnten Interessierte sich auch in Facebook oder im IGAL-Forum über diese Ausstellung eingehend informieren.

Mit einem Dank an die Messeleitung für die gute Zusammenarbeit kamen die Veranstalter zu der Erkenntnis, ein solches Vorhaben wieder einmal durchführen zu wollen.

Wohl der größte Event im Bodenseeraum: der 68. Deutsche Genealogentag in Bregenz 2016

Es war für das gesamte Bodenseegebiet sicher ein Jahrhundertereignis! Nach Wien und Graz fand im Herbst vergangenen Jahres nun zum dritten Mal ein so bedeutender Event auf österreichischem Boden statt, und so wurde in Bregenz vom 30. September bis 2. Oktober 2016 der 68. Deutsche Genealogentag durchgeführt. Es war die Interessengemeinschaft Ahnenforscher Ländle (IGAL), Landesverband für Familienforschung in Vorarlberg, die diese internationale Veranstaltung vorbereitet und durchgeführt hat. Beauftragt wurde sie von der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Genealogischer Verbände, dem DAGV.

Rund zwei Jahre lang hat sich ein Team vorbereitet, um diese Großveranstaltung vorzubereiten, und die IGAL-Mitglieder, es waren rund 50 Mitglieder, können immer noch stolz sein, dass sie diesen internationalen Event haben durchführen dürfen.

Rund 36 Aussteller waren in der Werkstattbühne des Festspielhauses anwesend, in der Mitte bot ein bewirtetes Café eine Kontaktstelle und Ruhepool für die Aussteller und Gäste. Allein 22 Fachvorträge mit hochinteressanten Themen

(die zum Teil bis auf den letzten Platz belegt waren) wurden dem internationalen Publikum angeboten. Vorträge im Seefoyer boten 100 Sitzplätze und im Seestudio sogar 200 Sitzplätze.

Unter dem Hauptmotto “Am See forschen - den See erleben“ wurde außerdem ein umfangreiches Exkursionsanbot geschaffen, wobei sicher die Schifffahrt mit Essen und Musik auf der „MS Vorarlberg“ mit 300 Gästen zu den beeindruckendsten Events zählte.

So lobte auch Landesrätin Dr. Bernadette Mennel den Obmann der IGAL, dass Georg Watzenegger diesen Event nach Bregenz geholt hatte. Der Vorsitzende der DAGV, Dirk Weißleder, entbat den Gästen außerdem einen herzlichen Willkommensgruß.

Das World Trade Center in Dresden wird 2017 erneut zum Mekka für Familienforscher

Nach dem letzten großen Event in Bregenz am Bodensee im vorigen Jahr reisten, hoch motiviert, über 30 Mitglieder auch zum 69. Deutschen Geneaologentag nach Dresden. Vom 22. bis 25. September 2017 wurde das Atrium des World Trade Centers in Dresden zum Mekka der Familienforscher aus ganz Europa und den USA, an dem sich auch die IGALmit einem großen Stand beteiligte.

Aber nicht nur dieser große Event reizte die IGAL-Mitglieder zu der langen Fahrt, sondern auch die geschichtsträchtige und kunsthistorisch Stadt machte viele Vorarlberger neugierig, in die sächsische Landeshauptstadt zu reisen und neben dem Genealogenevent auch die vielen Exkursionen rund um Dresden zu erleben. Sei es der Zwinger, die Frauenkirche, das „Grüne Gewölbe“ im Schloss oder die Dresdener Oper für deren Veranstaltung Ursula noch Eintrittskarten ergattern konnte.

Aber auch die Stadtrundfahrt oder der Ausflug mit dem Schiff zu den Sandsteinfelsen wird so manchem IGAL-Mitglied in unauslöschlicher Erinnerung bleiben.

So berichteten die Experten beispielsweise am Samstag über die sächsichen Archive, über den Tripp von Zimmermännern mit dem Titel „Von Sachsen in die Welt“ sowie von den genealogischen Forschungen in Australien und Neuseeland. Der Stand in der DNA-Forschung hat bei der Familienforschung inzwischen ebenso Bedeutung erlangt, wie die böhmischen Exulanten im sächsischen Erzgebirge, die hessischen Personenstandsregister und eine Podiumsdiskussion zum Thema: „Wie machen wir Ahnenforschung jünger?“. Dresden und die

ehemalige DDR war am Nachmittag das Thema einiger Referate wobei ein Vortrag „Auf der Suche nach Orten in Polen“ bereits im Vorfeld ausgebucht war und die Zuhörer im überfüllten Raum teilweise auf dem Boden Platz nehmen mussten. Auch die Reformation spielte bei den Vorträgen eine Rolle sowie die Freimaurer im Elbland und die Bedeutung tschechischer Familiennamen rundeten das große Angebot an Vorträgen ab.

Der Sonntag, der letzte Tag, des Genealogentages, wurde von den Veranstaltern als „Familientag“ bezeichnet und sollte vor allem den Neulingen der Ahnenforschung den Einstieg in deren ganz persönliche Familienforschung eröffnen helfen. So boten sie Vorträge mit „mein erster Stammbaum“ und „Mit meiner Familiengeschichte beginnen“ wurden einige kostenfreie Vorträge geboten, aber auch wer einen Stadtspaziergang durch Dresden plante oder auch eine Dampferfahrt konnte noch eines dieser Angebote nutzen.

Dirk Weissleder als Vorsitzender des DAGV, verlieh als Höhepunkt der Abschlussveranstaltung, die Bronzene und die Silberne Gatterer-Medaille an Thomas Agthe in Bronze und Dr. Peter Bahl in Silber.

Die Johann-Christoph-Gatterer-Medaille erinnert an den Göttinger Historiker und Begründer der wissenschaftlichen Genealogie, Johann Christoph Gatterer (1727-1799).

Die Gatterer-Medaille 2017 in Silber erhielt Dr. Peter Bahl, in dessen Mittelpunkt seiner Forschungen die wissenschaftliche Genealogie und Prosopographie im Kontext der Landesgeschichte steht. Dies zeigt auch schon seine Dissertation über den „Hof des Großen Kurfürsten“, seine Ahnenforschung der „Lehrerfamilie Dittmer“, der „Autographenhändlerfamilie Mecklenburg“, der „Vorfahren von Marlene Dietrich“ oder die „Edition der Bürgerrolle von Teltow“.

Bei der Verleihung der Gatterer-Medaille 2017 in Bronze für Herrn Thilo Agthe ruft dieser seit dem Jahre 2003 auf der Internetseite „www.denkmalprojekt.org“ alle dazu auf, Gefallenendenkmäler deutscher Soldaten und Zivilisten zu dokumentieren. Hierbei konnten von freiwilligen Helfern mittlerweile fast 2,75 Millionen Namen erfasst werden.

Zum Schluss des 69. Deutschen Genealogentages übergab Dirk Weissleder den Staffelstab an Irmtraut Tiemann vom Arbeitskreis Familienforschung Osnabrück, die im darauffolgenden Jahr den nächsten Event ausrichten sollen.

Im EKZ Altenstadt wurde neben dem Einkaufen nach den Ahnen geforscht

Mit der Schweiz und Liechtenstein sowie der Verein IGAL aus Vorarlberg beteiligten sich gleich drei Länder an dieser Ausstellung im Dreiländereck im EKZ Interspar in Altenstadt-Feldkirch und zeigten gemeinsam eine Woche lang, vom 9. bis 14. April 2018, was die Familienforscher auch grenzüberschreitend zu leisten vermögen. Sie gaben den Fragen der Besucher des Marktes gerne Antwort, wenn es sich um die Ahnenforschung drehte. Einer der Höhepunkte war am Mittwoch, 11. April 2018, da gleichzeitig im EKZ ein gemeinsamer Forschertreff stattgefunden hat, zu dem am Ende des Tages sich rund 70 Personen eingefunden hatten.

Eric J. Jäger, auch ein langjähriges IGAL-Mitglied, zeigte erstmals auf der Leinwand einen Film, der in den nächsten Tagen auch kostenfrei in diesen Räumen angesehen werden kann und zu dem mit Plakaten zum Anschauen für Jedermann eingeladen wird.

Wer bin ich? Woher komme ich? Wer sind meine Vorfahren? Wie kann ich sie finden? Alle diese Fragen standen auf dem Einladungsplakat zur Ausstellung im EKZ und beschäftigen auch immer mehr Menschen, ob Jung oder Alt, wobei sie verstärkt nach ihren eigenen familiären Wurzeln suchen.

Das Besondere an der diesjährigen Ausstellung im EKZ Interspar war 17 sicher auch, dass sich erstmals Familienforscher aus Liechtenstein und der Schweiz daran beteiligten. Neben den Vorarlbergern waren auch Mitarbeiter der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft der Ostschweiz und aus Liechtenstein vertreten. In der Ausstellung waren so Stammbäume, Fotos,

B-24 Bomber mit der Notlandung in Höchst

Geschichten und auch Forschungsergebnisse zu sehen.

Der gemeinsame Forschertreff, der ebenfalls nach Schließung des Marktes stattfand, stand ganz im Zeichen des angbotenen Films über den B24-Bomber, der in Höchst notlanden musste und bei dem authentisches Material vorgeführt werden konnte. Historische Aufnahmen mit Interviews konnten an diesem Abend gezeigt werden.

Das in Höchst lebende IGAL-Mitglied Eric J. Jaeger hat die Informationen aus verschiedenen Quellen zusammengetragen und hatte auch Kontakt zur Familie eines der Kopiloten, Leo Carlton (1922–1997). Ein Enkel hatte den ehemaligen Soldaten einst interviewt. Dieser hatte ihm von der Notlandung und dem Spießrutenlauf durch Höchst nach dessen Gefangennahme berichtet.

Ausgangspunkt war ein Angriff auf München am 9. Juni 1944. Ein amerikanischer B-24 Bomber wurde durch Flakbeschuss beschädigt. Die Besatzung versuchte daraufhin in die neutrale Schweiz zu entkommen. Aber statt in Altenrhein landete die Maschine versehentlich bei der Höchster Flughalle. In weiterer Folge kam die Besatzung für den Rest des Krieges in deutsche Kriegsgefangenschaft.

Zusätzliche Infos aus den Heften Nr. 6-8 (2012-2014)

Berichte, über die bereits an anderer Stelle informiert wurden, sind hier nicht mehr gelistet

Ausgabe 6/2012

INHALT:

Ein Jahrzent für die Ahnenforschung

April 2012: 10 Jahre IGAL

Schwabenkinder - ihr Weg nach Oberschwaben

Juni 2012: Der Weg von Vorarlberg nach Obrtschwaben

School is out

August 2012: Ahnenforschung für Jugendliche in Lustenau

Walserjubiläum

September 2012: Landesarchiv feiert 700 Jahre Walser

64. Deutscher Genealogentag

September 2012: Genealogentag in Augsburg

Ein Todesfall in der Pfarrei Sulzberg

Dr. Gerhard E. Feuerle

Wertvolle Bücher hinter Klostermauern

Oktober 2912: Rundgang durch das Kloster Mehrerau

Ausgabe 7/2013

INHALT:

Schwäbischer Forscherstammtisch

Juni 2013: 12. Forscherstammtisch in Geislingen

Auswandererfamilie Moser

August 2012: Höchster Familienmitglieder gehen nach Amerika

„Enge Täler, weites Land“

November 2013: Auswanderer aus dem Alpenraum

Rund um den Sulzbergstock

2013: Erwin Fink berichtet über die Matriken von Sulzberg

Ausgabe 8/2014

INHALT:

School is out

August 2013: Ahnenforschung für Jugendliche in Lustenau

Genealogentag in Heidelberg

September 2013: Heidelberg wurde zum Mekka für Ahnenforscher

„Die verdruckten Allgäuer“

2013: Eine interessante Führung durch das 1200 Jahre alte Wangen

Erika Watzenegger fertigt neues Wappen für den Bischof

2013: Die Heraldikerin fertigt neues Wappen für Bischof Elbs, Feldkirch.

Zusätzliche Infos aus den Heften Nr. 9-11 (2014-2016)

Berichte, über die bereits an anderer Stelle informiert wurden, sind hier nicht mehr gelistet

Ausgabe 9/2014

INHALT:

Vorarlberg im Mittelalter

Januar 2013: Alois Niederstätter stellt seinen 1. Band vor

Schwäbischer Forscherstammtisch

Mai 2014: 13. Forscherstammtisch in Augsburg

Opa erzähl...

2014: Neue Hilfen für Interssierte

Ausgabe 10/2015

INHALT:

Neuer IGAL-Stand

Juni 2015: Interview mit dem neuen Obmann Georg Watzenegger

„Das letzte Aufgebot“

Juni 2015: Tagung im Landhaus Bregenz

Vertrag für den Genealogentag

Juli 2015: Vertrag zwischen DAGV-fürBregenz 2016

Schwäbischer Forscherstammtisch

2015: 14. Forscherstammtisch in Günzburg

Montafoner Heimatmuseum

2015: Mag. Michael Kasper führt durch das Haus

Ausgabe 11/2016

INHALT:

Gotha ist die Hauptstadt der Genealogie

Oktober 2015: 68. Genealogentag in Gotha

Schwäbischer Forscherstammtisch und Besuch des TIM

April 2016: 15. Forscherstammtisch in Augsburg

Am See forschen - den See erleben

September 2016: Erste Berichte über den Genealogentag in Bregenz

Zusätzliche Infos aus den Heften Nr. 12-14 (2014-2016)

Berichte, über die bereits an anderer Stelle informiert wurde, sind hier nicht mehr gelistet

Ausgabe 12/2017

INHALT:

25 Jahre Arbeitskreis Familienkunde

2016: Jubiläum des Arbeitskreises Leutkirch

Guten Morgen Österreich

Dezember 2016: IGAL-Obmann Georg Watzenegger informiert im ORF.

Ausgabe 13/2018

INHALT:

Erstes Ehrenmitglied bei der IGAL

März 2017: Johann Gunz wird Ehrenmitglied in Lustenau

Großes schwäbisches Stammtischtreffen

April 2017: Treffen in Hirblingen bei Augsburg

School is out

August 2017: Ahnenforschung für Jugendliche in Lustenau

Sammel-Surium in Altach

Juni 2017: IGAL Familienforschung bei der KOM in Altach

Weihnachsfeier 2017

Dezember 2017: Besuch im „vorarlberg museum“ Bregenz

Ausgabe 14/2018

INHALT:

Altacher Bunte Tage 2018

September 2018: Erneut mit IGAL-Teilnahme

Interview mit dem Jüngsten

Juni 2018: Fabio Curman aus Brederis ist stark engagiert.

Großer schwäbischer Forscherstammtisch

April 2018: Bereits zum 17. Mal Treffen. Diesmal wieder in Augsburg.

500 Jahre Ablass

2018: Dokument von St. Stephan in Lindau/Bodensee

Etymologisches Familiennamenbuch Rankweil

November 2017: Hubert Allgäuer stellt sein neues Buch vor.

Zusätzliche Infos aus den Heften Nr. 15-17 (2019-2020)

Berichte, über die bereits an anderer Stelle informiert wurden, sind hier nicht mehr gelistet

Ausgabe 15/2019

INHALT:

Die Gräfinnen von Montfort und Werdenberg aus Feldkirch

Dezember 2018: Mag. Michael Weber hält Vortrag in Lustenau

Großer Schwäbischer Forscherstammtisch

April 2019: Treffen des schwäbischen Stammtisch in Kaufbeuren.

Ahnenforschung für ein ganzes Dorf

2019: Günther Bischof berichtet in seinem Buch über Glatzau.

Auf dem Weg nach Amerika

2019: Die Auswandererfamilie Stör.

Ein Interview mit Ursula Simmerle

2019: Mit Family Search zur optimalen Ahnenforschung

Ausgabe 16/2020

INHALT:

Kreative Senioren in Bludenz

Oktober 2020: Ausstellung mit IGAL-Beteiligung

Vom Reichshof Kriessern zur Gemeinde Oberriet

Mai 2019: Vortrag von Daniel Stieger.

IGAL zeigt Online das Angebot

2019: Reinhard Müller informiert über die Internet-Angebote.

Ein Genealoge auf Abwegen

2019: Johannes Stör arbeitet auch bei den Archäologen.

Genealogentag in Melle

Oktober 2018: 70.Genealogentag in Osnabrück

Genealogentag in Gotha

September 2019: 71.Genealogentag in Gotha

Ausgabe 17/2020

INHALT:

Großer schwäbischer Forscherstammtisch

April 2018: Bereits zum 17. Mal Treffen. Dieses Mal wieder in Augsburg.

Die Netzer im württembergischen Allgäu

2020: Die Netzer kommen aus dem Allgäu. Johannes Stör recherchierte.

Die Berchtold von Götzis

2020: Ein weiteres Buchgeschenk an die IGAL

Vorarlberger Mundartwörterbuch

2020: Ein weiteres Buchgeschenk an die IGAL

Bereits drei IGAL-Mitglieder haben sich um den Verein so sehr verdient gemacht, dass sie im Rahmen einer Mitgliederversammlung inzwischen zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden.

Dies sind Johann Gunz aus Dornbirn, der ehemalige Obmann des Vereins, und zwei der Vereinsgründer, Siegfried König und Robert Bösch aus Lustenau.

Johann Gunz wurde 2017 die Ernennung zum Ehrenmitglied zuteil. Johann Gunz ist seit 2003 IGAL-Mitglied, war Vereins-Obmann von 2008 bis 2012 und wurde außerdem großer Sponsor des 68. Genealogentages 2016 in Bregenz. Johann Gunz hält zudem enge Kontakte nach Frankreich. Beim Verein „Les Marmottes de Savoie“ in Hochsavoyen ist Johann beinahe jährlich zu Gast, und auch zum Verein „Genealogie en Correze“ im Elsaß hält er stets Kontakt.

Robert Bösch und Werner Wolf tauschten sich über ihre Vorfahren immer wieder Informationen aus und so beschlossen sie, einen Verein hierüber zu gründen. Die IGAL-Gündungsversammlung fand am 27. März 2002 im Café Regina in Lustenau statt und heute ist der Verein weit über Lustenau hinausgewachsen und bekannt. Zur Gründungsversammlung im „Regina“ erschienen 26 Personen und 19 Personen wurden sogleich auch die ersten Vereinsmitglieder.

Der Verein IGAL hat inzwischen das “L“ für Lustenau in „L“ für Ländle umbenannt und ist dadurch für das gesamte Land Vorarlberg Helfer und Berater in Sachen Ahnenforschung geworden.

Sigi König und Röbi Bösch, wie sie genannt werden möchten, sind daher - stellvertretend für alle Gründungsmitglieder - bei der Mitgliederversammlung zu Ehrenmitgliedern ernannt worden.

Sigi König, Röbi Bösch, Werner Wolf, Arno Hollenstein und Armin Benzer wurden als erste IGAL-Vorstandsmitglieder gewählt.

FORSCHUNG FÖRDERN!
JUGEND FÖRDERN!

SPECIAL AWARD VORARLBERG

SCHWERPUNKT:
Mit dem **SPECIAL AWARD VORARLBERG** wollen wir wesentliche Schwerpunkte in den Bereichen Energie- und Elektrotechnik, Umwelt und Nachhaltigkeit setzen.

ZIELGRUPPE:
Wir suchen und prämieren jährlich die kreativsten und innovativsten Ideen junger Talente aus Vorarlberg.

SONDERPREIS:
Erstmals wird 2022 ein Sonderpreis ausgeschrieben.

Die Preise betragen pro Jahr

für den ersten Rang EUR 2.000,–
für den zweiten Rang EUR 1.000,–
für den dritten Rang EUR 500,–

Zusätzlich erhalten die Preisträger eine Gold-, Silber- oder Bronzemedaille.

VISION:
Wir wollen einen Beitrag zu einer lebenswerten Zukunft der nächsten Generationen leisten.

FRIEDRICH WILHELM SCHINDLER:
Wir wollen dem Vorarlberger Erfinder und herausragendem Pionier im Bereich Elektrotechnik Friedrich Wilhelm Schindler ein Denkmal setzen.

JUGEND INNOVATIV:
Wir kooperieren mit **www.jugendinnovativ.at**, einer Teilorganisation der AWS.

jugend innovativ

WEITERE INFOS:
Verein JUGEND VORARLBERG FORSCHT
RAIFFEISENSTRASSE 8 | 6832 SULZ
Obmann Martin BAUR | TEL. +43 664 3405313
martin.baur@jvf-award.at | www.jvf-award.at
Reg. Verein ZVR Zahl: 1437821681

Der Verein JUGEND VORARLBERG FORSCHT ist eine Non-Profit Organisation und arbeitet ehrenamtlich.

Zu Gast bei den „Marmottes de Savoie“. Von links nach rechts: Mr. Pierre Geay, Conseiller municipal, Président du Souvenier Francais; Mme.Liliane Ducloz, Adjointe Marie Cran-Enfance; Mr. Luc Assous, Président de Marmotte de Savoie; Mme. Geneviève Metral, Vice Présidente CLA dére adjointe du maire de Cran-Gevrier und Johann Gunz Ehrenmitglied der IGAL.

IGAL wird internationaler und festigt die Beziehungen auch zu Frankreich

Dass Familienforscher bei ihrer Arbeit schnell die Grenzen überschreiten, ist hinlänglich bekannt und normal. Ahnenforscher überblicken meist Hunderte von Jahren Familiengeschichte und stellen dabei fest, dass es vielen Familienmitgliedern in ihren Dörfern und Städten zu eng wurde, da die nötigen Arbeitsplätze fehlten und sie deshalb in die nächste größere Stadt zogen oder sogar den Mut aufbrachten, in ein anderes Land auszuwandern.

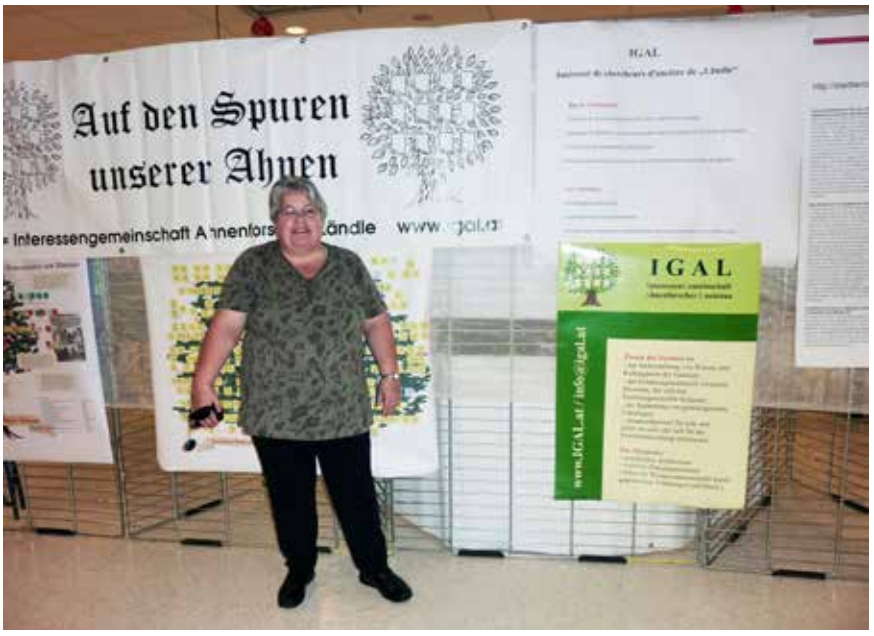
„Les marmottes de Savoie“ ist ein rühriger Familienforscherverein in Cran Gevrier bei Annecy in Frankreich. Alljährlich veranstalten die Mitglieder dieses Vereins ein Forum, und sie wollten ihre Forschungen auch nachVorarlberg ausdehnen, da viele Familien als Auswanderer aus den Talschaften Vorarlbergs auch in diese Gegend zogen. Anlässlich verschiedener gemeinsamer Forschungen wurden durch Präsident Luc Assous erste Kontakte geknüpft. Johann Gunz als damaliger Obmann der IGAL stattete ihnen einen Besuch ab. Dabei wurde er persönlich vom Präsidenten durch die Ausstellung geführt und anschließend vom Bürgermeister und einigen Stadträten begrüßt. Kein Wunder, sind doch die Nachfahren von Serge Goudouneix, der von 1950 bis 1954 als Capitaine dienstlich in Dornbirn war, ebenfalls Teilnehmer der Ausstellung. Sein Zwillingsbruder Alain Goudouneix. war von 1945 bis 1962 als Konsul in Dornbirn und Nachbar von Johann Gunz. Ein weiterer Höhepunkt war ein Treffen mit Jean-Marie Berche (IGAL-Mitglied, wohnhaft in Lyon) und seiner Frau Georgette, ein Nachkomme der Familie Bertsch aus Lustenau, der vor langer Zeit nach Belfort ausgewandert ist.

In den Jahren 1947-1948 wurde in unmittelbarer Nähe der Bergparzelle Burg in Dornbirn, auf einem Hügel mit Rundumsicht, ein neues Haus gebaut. Wie wir mit der Zeit erfuhren, war der Bauherr ein französischer Konsul, welcher die Befreiungs- und Besatzungsarmee begleitete. Dieser stammte aus Grenoble und heiratete in Paris die Opernsängerin Erika Kahr aus der Steiermark.

Sein Zwillingsbruder, Serge Goudouneix, Kommandant einer Panzerdivision, war nur kurze Zeit in Vorarlberg, wurde anschließend nach Algerien versetzt. Er war verheiratet und hatte zwei Kinder.

1959 übersiedelte Johann Gunz ohne die vorhandenen Französischkenntnisse nach Genf, 1964, bei einem Heimaturlaub, traf er zufällig den ehemaligen Nachbarn Alain Goudouneix, welcher mitteilte, dass er von seiner Frau Erika geschieden sei und das Haus verkaufen wolle, und anschließend auf dem landwirtschaftlichen Anwesen seiner Eltern in Grenoble wohnen wolle. In der Folgezeit hatte Johann Gunz nichts mehr von dieser Familie gehört.

Wappen der Oelz-Rick, Stambaum Fröwis und Wappen der Eiler



Auf großes Interesse stieß auch der IGAL-Stand bei der Ausstellung im Oktober 2010 in Gran-Gevrier. Am Stand unter anderem Ursula Simmerle.

Erst viel später, als das Internet für Recherchen zur Verfügung stand, setzte er eine Suchmeldung (Familie Goudouneix Grenoble wird gesucht) ab. Geraume Zeit später meldete sich der Neffe Jean-Louis Goudouneix (Sohn von Serge Goudouneix) und es entstand ein reger Austausch von Informationen.

2009 besuchte Johann das Forum der Marmottes, um die Einzelheiten einer Teilnahme von IGAL an der nächsten Ausstellung zu besprechen und bei der jährlichen Hauptversammlung mit Stimmecht teilzunehmen. Ferner hatte Johann Gunz die beiden Neffen von Alain eingeladen.

Eine große Überraschung war, dass unser IGAL-Mitglied Jean-Marie Berche mit seiner Frau Georgette aus Lyon zum Forum anreiste. IGAL folgte mit großer Freude der Einladung der Marmorettes, am Forum in Cran-Gevrier als Ehrengast teilzunehmen. Unser Mitglied Johann Gunz, später Ehrenmitglied, übernahm die Organisation. Eine Teilnahme war aber nur möglich durch Mithilfe von IGAL-Mitgliedern, besonders die IGAL-Mitglieder Ursula Simmerle, Robert Bösch, Albin Beiser, Kurt Zmerzlikar mit Johanns Frau Erika. Der Ansturm von Besuchern war enorm, die Fragen gingen von der Österreichischen Monarchie bis zur Nachkriegszeit, bezogen sich auf Emigranten aus Vorarlberg, Tirol, Steiermark und Burgenland. Recherchen im Burgenland sind besonders schwierig, weil viele Ortschaften früher auf Ungarisch genannt wurden.

Bei der großen Sonderausstellung der „Interessengemeinschaft Ahnenforscher Ländle – IGAL" während der Dornbirner Frühjahrsmesse 2009 meldete sich ein Nachfahre eines dieser Auswanderer, dessen Altvordere Johann und Martin Gunz aus Bildstein bei Bregenz stammen und Anfang des 19. Jahrhunderts nach Südfrankreich auswanderten.

Johann Gunz pflegte die Verbindungen und so wurde er bereits des Öfteren beim Besuch der französischen Familienforscher „Marmottes de Savoie" dort als Ehrengast begrüßt.

Bei der von der „l'Association des-Marmottes de Savoie" im Oktober 2010 in Cran-Gevrier ausgerichteten großen Forscher-Ausstellung zeigten erstmals auch einige Mitglieder der IGAL an ihrem Stand, wie intensiv die Forschungsarbeit in Vorarlberg erfolgt und die Vernetzung auch über Grenzen hinweg immer enger wird.

Die Ausstellung der französischen Ahnenforscher mit über 14 savoyischen und nationalen Vereinen war beachtlich. Selbst das Rahmenprogramm war der „Grande Nation" würdig. Der Dokumentarfilm „La Trace" über die Geschichte Savoyens fand auch in der Bevölkerung großes Interesse, und so war der Kinosaal bis auf den letzten Platz besetzt. Auch das Angebot in der großen Ausstellungshalle verfolgten viele interessierte Besucher und so fand auch die Zusammenstellung der verschiedensten Forschungsgebiete am IGAL-Stand eine besondere Beachtung. Vor allem die Zeit der „Occupation" und den möglichen Wurzeln von Auswanderern aus dem Ländle galt das besondere Augenmerk zahlreicher Besucher. Gemeinderäte und die Vizebürgermeisterin von Cran-Gevrier ließen es sich ebenfalls nicht nehmen, sich bei ihrem Ausstellungsrundgang auch am Stand der IGAL über deren Anliegen und Angebote detailliert zu informieren.

Familienenamen aus Vorarlberg, Tirol und dem schweizerischen Graubünden mit der phonetischen Anpassung in Frankreich.

Noms de famille du Vorarlberg, du Tyrol, des Grisons suisses avec adaptation phonétique en France.

Familienname vom Herkunftsland	Familienname in Frankreich angepasst
Nom de famille du pays d'origine	*Nom de famille adapté en France*
Bertsch	*Berche*
Bitschnau	*Bitschenau, Spitchenoz*
Juen	*Juin*
Schoder	*Chauder*
Schwärzler	*Cheverler*
Schwarzmann	*Chevartsman, Schwartsmann*
Spaar	*Chepard*
Tschoffen	*Chauvenne*
Zudrell	*Soudrel*

Oberbürgermeister Kreuch erklärte einfach Gotha zur Hauptstadt der Genealogie

Es ist sicher ein glücklicher Umstand, wenn man zum Deutschen Genealogentag nicht nur ein bedeutendes Königshaus an seiner Seite hat, sondern auch einen Oberbürgermeister, der mit Leidenschaft die Familienforschung lebt und auch in seiner Eingangsfestrede alle Anwesenden mitreißen kann. Knut Kreuch machte den 67. Deutschen Genealogentag in Gotha zu einem Feuerwerk der Genealogie und Gotha einfach zur Hauptstadt für alle Ahnen- und Familienforscher.

Nachdem bereits ein Jahr später der Genealogentag in Bregenz stattfinden wird, haben sich viele IGAL-Mitlieder nach Gotha begeben, um zu sehen wie so etwas gemacht wird.

So wurde nicht nur ein wichtiger Ausstellungsstand daraus, sondern auch eine Exkursion durch Gotha mit seiner großenSchlossanlage, die von 1640-1825 Residenzstadt des Herzogtums Sachsen-Gotha-Altenburg war.

So hatte die Stadt Gotha, in der bereits zum zweiten Male der Genealogentag durchgeführt wurde, einiges Sehenswertes zu bieten, aber die Organisatoren der IGAL lernten auch daraus, wie sie es im nächsten Jahr versuchen können, die Organisation des Events besser zu machen.

Bei den schwäbischen Stammtischtreffen gibt es fast immer bemerkenswerte Veranstaltungsorte

Jedes Jahr laden Sabine Scheller und Manfred Wegele zum großen Schwäbischen Stammtischtreffen ein. Die IGAL fühlt sich schon dazugehörig und fährt immer mit einer Abordnung mit. Fast jedes Jahr lädt ein anderer bayrischer Forscherstammtisch ein und es ist immer spannend, wasin dem jeweiligen Jahr geboten wird.

Traditionell stellt jeder Stammtischleiter bzw. Vereinsvorsitzende zu Beginn seine Gruppe vor und welche Aktivitäten bei ihren Familienforschungen sie gerade abgeschlossen haben oder welche Probleme beim Realisieren aufgetaucht sind oder sie nicht weiterkommen.

Sogar eine Schweizer Gruppierung unter Heinz Riedener war 2018 das erste Mal dabei und konnte so über deren Aktivitäten und Probleme berichten.

Sabine Scheller, die das Treffen meist organisiert, führt durch den Tag, wobei die Vorstellungen der Vereinstätigkeiten den gesamten Vormittag in Anspruch nimmt. Viele Anrgungen und Tipps konnten die Vortragenden letztlich mit nach Hause nehmen das dann vielleicht zur Lösung beitragen hilft.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen gibt es immer einen Ort, an dem sich alle Teilnehmer auf einem gemeinsamen Foto sehen können.

Der Nachmittag ist meist für einen interessanten Vortrag oder einem „Museumsbesuch“ vorgesehen.

Durch Zoom und die Hilfe von Mitglied Fabio Curman ist Kommunikation während der Coronazeit möglich

Mit einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 20 Personen kann man bereits sagen, dass sich das Engagement des jüngsten Mitglieds des Vereins IGAL, Fabio Curman gelohnt hat. Der älteste Beteiligte an der Online-Konferenz ist bisher 84 Jahre alt gewesen und die Mitwirkenden kamen neben Österreich auch aus Frankreich, Schweiz und Deutschland Und alle waren begeistert, auch bei der Auswahl der Themen wie beispielsweise „Was bietet uns das Vorarlberger Landesarchiv auch online“, „Familienforschung im Großen Walsertal“ oder „IGAL interne Fragen und Probleme“. Schon, dass auf diese Weise auch Mitglieder, Hunderte von Kilometern entfernt, sich an dem Gedankenaustausch beteiligen konnten.

Alle gemeldeten Teilnehmer erhalten kurz vorher über Mail eine ID zugesandt. Der Teilnehmer sollte eine halbe Stunde, bevor offiziell begonnen wird,, sich einloggen und kommt so in den Warteraum, von dem Fabio die angemeldeten Mitglieder dann nach und nach abholt. Bis zum offiziellen Start muss aber der Teilnehmer nicht am Computer sitzen, sondern kann auch noch andere Notwendigkeiten und Schreibkram erledigen.

Zum offiziellen Starttermin sollten sich jedoch alle Teilnehmer am Computer wieder einfinden, damit pünktlich mit dem Programm begonnen werden kann.

Meist beginnt es mit einem Vortrag. Während der Zeit von 40-60 Minuten, denn solange dauert in der Regel der Vortrag, werden die Mikrofone stumm geschaltet, damit man den Redner nicht stört. Wenn es jedoch Fragen an den Redner gibt, kann man das Mikrofon laut schalten oder es kann der Chat verwendet werden. Am Schluss des Vortrages besteht natürlich immer genügend Zeit, um im Gespräch einen weiteren Gedankenaustausch zu ermöglichen.

Zoom ist ein Video und Audiokonferenz- und Bildschirmfreigabetool, bei dem bis zu 1.000 Teilnehmer gleichzeitig Meetings durchführen können. Die virtuellen Meeting-Räume werden von einern Host gestartet und können auch von anderen Personen betreten werden.

Während der COVID-19-Pandemie stieg die Nutzerzahl von 10 Millionen im Dezember 19 auf über 200 Millionen monatliche Nutzer im März 2020 und ist inzwischen im Februar 2022 auf rund 1,7 Milliarden Nutzer angewachsen.

Der Dienst wird vorrangig von Unternehmen, Schulen und Universitäten für den Online-Unterricht bzw.-Dienst genutzt, aber auch für den privaten Bereich.

IMPRESSUM:

Interessengemeinschaft Ahnenforscher Ländle
Landesverein für Familienforschung in Vorarlberg
Obmann: Georg Watzenegger
Müsinenstraße 6c, A-6832 Sulz
Telefon +43 5522 41710
watzenegger.georg@igal.at
ZVR-Zahl: 050982471

Redaktion: Peter Meyer (verantwortlich)
+49 7527 955878
meyer.peter@igal.at

Fotos und Beiträge: Georg Watzenegger, Mag. Elisabeth Wicke, Ursula + Kurt Simmerle, Werner Neyer, Sabine Scheller, Robert Bösch, Johann Gunz, Edgar Natter, Albin Beiser, Dr. Herbert Wehinger, Otmar Holzer, Heinz Loacker, Dr. Wolfgang Ohneberg, Dr. Dietger Mader, Johann Aberer, Ewald Hopfner, Fabio Curman, Werner Dietrich, Günther Bischof, Heinz Spieler, Dr. Michael Weber, Paul Schwarzhans, Mag. Michael Fliri, Hans-Peter Haberditz, ORF, Johannes Stör, Peter Meyer, Schaudepot Höchst, Archiv,Privat.

Immer wieder konnten so Besprechungen oder auch Vorstandssitzungen durchgeführt werden und es war eine Freude, wie Fabio die Mitglieder, auch im hohen Alter, zum Mitmachen bei den Chat-Sitzungen animiert hat.

Auf diese Weise starteten eine große Zahl von Online-Forschertreffs in Zoom und sie haben im Nachhinein mit Abrufen für ein paar hundert Mal für großes Interesse gesorgt. Am stärksten genutzt wurde die Sitzung über das „Große Walsertal“, bei denen Fabio Curman Tipps gab für die Familienforschung im Großen Walsertal. Danach folgte ein Bericht von Lepold Strenn der die Anwendungsmöglichkeiten des Franziszeischen Kataster für die Familienforschung erklärte. (Der Franziszeische Kataster ist der erste vollständige österreichische Liegenschaftskataster.) Marcel Maister erklärte 2021 in einem weiteren Vortrag mit dem Titel „Vogis“ die Funktionen des Vorarlberg Atlas. Fabio Curman präsentierte „Anno“, und zeigte die Handhabung des Online-Zeitungsarchivs und das von „Tessmann“ (Tirol). Und einen Monat später war Annegret Gräfe zu Gast und präsentierte die Genealogie-Software „Heredis“ aus Frankreich. Im gleichen Monat wurde noch ein weiterer Vortrag geboten. Stefan Heim berichtete über Forschungsmöglichkeiten und genealogische Quellen im Kleinwalsertal.

VLV

Regional in Vorarlberg verankert und direkt beim Kunden.

Seit 1920.

ZUSAMMEN SICHER.
ZUSAMMEN VLV.
VLV.AT

IGAL-Mitglieder erforschen ihre Familien und stellen deren Ergebnisse vor

Mit dem Heft 1 „Die Seegers aus Ludesch“ begann die Serie über Familien aus Vorarlberg und deren Geschichte, die bis zur aktuellen Ausgabe fortgeführt wurde. Es gab eine große Bereitschaft und Interesse in der Region, landesweit Familien vorzustellen, die von IGAL-Mitgliedern bereits nachhaltig erforscht wurden. Und es wird noch für einige weitere Ausgaben Material zur Verfügung stehen, um auch über deren einzelne Sippen ausführlich zu berichten.

Bei der Materialbeschaffung spielte neben dem großen Forscherdrang der Nachkommen immer auch das Landesarchiv eine wichtige Rolle, dessen Aufzeichnungen im landesweiten Konsens wie auch im familiären Umfeld mit Dokumenten und Berichten konkrete und ergänzende Daten beigesteuert haben. Auch das Landesmuseum konnte mit Originaldokumenten die Sammlungen immer wieder hervorragend ergänzen.

So folgten auf das Heft 1 mit den „Seegers aus Ludesch“ in Heft 2 die „Familie Gunz“, die Auswanderernach Frankreich aufweist. Im Heft 3 berichteten wir über einige Geschichten aus dem „Beiser-Geschlecht“, die zum Teil im Elsass wieder in Erscheinung traten, bis dann im Heft 4 über „Die Wehinger“ berichtet wurde, über die bereits ein 600 Seiten starkes Buch von Dr. Herbert Wehinger als Basis vorlag.

In Heft 5 berichteten wir über Lustenauer Episoden - hierbei „die Familie Grabherr“ mit dem Volgonamen „Wanner“. Der ehemalige Landtagsabgeordnete Otmar Holzer konnte über diese Familie berichten, die eine Generation lang das Lustenauer Gemeindeleben stark beeinflusste und dann aber wieder aus den Gazetten völlig verschwand.

Mit dem Heft 6 konnten wir über den Festakt zum 10-jährigen Bestehen berichten, den wir in der Radlerhalle in Lustenau feierten. Bei der Filmvorführung über die Lustenauer Häuser erlebten wir ein so starkes Interesse, dass die Halle am Sonntagmorgen bis auf den letzten Platz besetzt war. Zum Schluss gab es für alle Redner einen „Ahnengeist“, den auch gerne alle angenommen haben.

Im Heft 7 berichteten wir über die „Familie Schwarzhans“, deren Vorfahren uns ins Silbertal führten. Bei einem Besuch in der dortigen Kirche konnte man in einem Flyer lesen, dass am 1. Oktober 1955 ein besonderes Ereignis gefeiert werden konnte, nämlich die 5-fache Hochzeit der Schwarzhans-Angehörigen.

Im Heft 8 berichteten wir über „Die Familie Loacker“, die rund 600 Jahre rund um Götzis lebte und deren Nachfahren Süßwaren in Südtirol produzieren und u.a. Recycling mit über 700 Mitarbeitern in den Betrieben rund um Götzis betreiben.

Ebenso eine rührige und aktive Familie ist die „der Wachter“ aus Bürs. Das Heft 9 berichtete hierüber und Ursula Simmerle, deren Großvater Johann Baptist Wachter war, brachte auch hierzu ein Buch heraus, ebenso bot er begleitend eine Ausstellung und bemerkenswert einem stattlichen Familiengrab auf dem Friedhof in Bürs. Somit zählen die Wachters auch zu den besonders gut erforschten Familien.

Im Heft 10 berichteten wir über „die Ohneberg“, die aus dem Allgäu stammen und in Bregenz-Hard auf 500 Jahre Geschichte zurückblicken kann. Letztlich schrieb Dr. Wolfgang Ohneberg mit „Do bin i dohoim“ eine 300 Seiten umfassende Chronik über die Ohnebergs.

In der Ausgabe 11 berichteten wir über „die Familie Mader“. Sie stammen aus Grünenbach in der Nähe von Isny, dessen Gerichtsbarkeit damals noch Bregenz war und dessen Pfarrer Gebhard Mader eine 500 Seiten umfassende „Grünenbacher Chronik“ schrieb. Dr. Dietger Mader war u. a. Landtagsabgeordneter und stellvertretender Bürgermeister von Bregenz und ist seit langem schon in der Ahnenforschung sehr aktiv.

Ebenfalls auf 500 Jahre Familienforschung kann in Heft 12 die Sippe der Aberer aus Schwarzenberg im Bregenzerwald zurückblicken. Auch hier hat Johann Aberer bereits eine 370-seitige Chronik geschrieben.

Bilder oben: Beispiel aus Heft 3: Die Beiser aus Lustenau stammen von einem Walser-Geschlecht und lebten in Bürstegg bis Ende des 19. Jahrhunderts. Daneben der Friedhof St. Peter und Paul in Lustenau , u.a. dem Ruheort des Pfarrers Eduard Grabherr, dessen Familie Otmar Holzer erforscht hat, und schließlich aus Heft 10 die Familie Ohneberg aus Bregenz, hier Leonhard Ohneberg im Faschingskostüm aus dem Jahre 1900.

In Heft 13 berichteten wir über die Hopfner-Sippe in Buch bei Bregenz am Beginn des Bregenzerwaldes. Ewald Hopfner, Altbürgermeister von Buch, verfasste viele heimatkundliche Beiträge und so schrieb er auch die Familien-Chronik „der Hopfner“.

Eines der jüngsten IGAL-Mitglieder „Fabio Curman“ kam in Heft 14 mit seiner Familie Kellner zu Wort. Er lebt in Brederis und ist ebenfalls ein sehr aktives Mitglied, vor allem in der Jugendarbeit des Vereins und bei der Ausgestaltung und Anwendung von Social Media.

Ebenso große Vorarbeit leistete Werner Neyer. Im Heft Nr.15 berichteten wir über seine “Familie der Neyer“ aus Nüziders bei Bludenz, über die er eine Chronik mit mehreren hundert Seiten verfasst hat. Die Vorfahren kommen aus dem Montafon und das Familienwappen wurde 1601 vom Kaiser Rudolf II. in Prag verliehen.

Im Heft 16 berichteten wir über die „Familie Lerchenmüller“ aus Wolfurt. Werner Dietrich und seine Frau und Luitgard Lerchenmüller aus Dornbirn konnten noch über viele Ereignisse authentisch erzählen.Vor allem

Josef Lerchenmüller der vielfache Staatsmeister im Motocross.

auch über die Reparaturwerkstatt in Lauterach und über Josef Lerchenmüller, den vielfachen Staatsmeister im Motocross, der noch lebt.

Im Heft 17 berichten wir gleich über zwei Familien, die beide aus dem Allgäu stammen. Während die „Familie Stör“ mit dem Schuhmichel Berühmtheit erlangte, sorgt die Familie Spieler mit dem Maler „Jakob Spieler“ in vielen Kirchen heute noch für Beachtung. So stammt unter anderem in der Pfarrkirche St. Leonhard in Au im Bregenzerwald auch das Deckenfresko von ihm.

Und schließlich berichteten wir im Heft 18 über „die Familie Schertler“ aus Kennelbach bei Bregenz und „die Familie Mäser“ aus Dornbirn. Edgar Natter mit seiner Frau Gabriele erforschte beide Familien und zeigte das hohe Ansehen, das die beiden Vorfahren genossen.

der Schindeler
ALBERT HAGER
www.schindeler.at
Bregenzerwälder Holzschindeln
A-6881 Mellau, Hirschlitten 125
Tel. & Fax: +43 5518 / 26 70. Mobil: +43 664 / 44 18 365

ORF befasst sich sogar im Hauptprogramm mit der Genealogie

Eine Folge der Coronapandemie und der damit verbundenen Lockdowns war, dass Menschen sich vermehrt ihrer eigenen Geschichte bewusst wurden und mit der Ahnenforschung begannen. Diesen neuen Trend nahm der ORF im März 2021 mit dem Start der Staffel „Meine Vorfahren“ auf. In sieben Folgen begaben sich jeweils zwei Prominente mit Hilfe des Berufsgenealogen Felix Gundacker auf die Suche nach ihren Vorfahren. 14 Prominente befassten sich mit seiner Hilfe mit ihren familiären Wurzeln, besuchten die Herkunftsorte ihrer Vorfahren und lernten unbekannte Verwandte kennen.

An der Entstehung von Folge 3 war auch IGAL beteiligt, denn Elisabeth Wicke, FT-Leiterin Bregenzerwald, machte sich für den ORF auf die Suche nach bemerkenswerten Ahnen von Toni Innauer. Dabei kam Erstaunliches zutage, nämlich dass der Name Innauer lediglich einem Lesefehler eines Pfarrers zu verdanken ist. So wurde aus dem in der Schweiz noch heute bestehenden Geschlecht der Inowen das der Bregenzerwälder Innauer. Weiters konnten der Geburtsort, nämlich Brülisau, und das Geburtsdatum des Ersteinwanderers Josef Anton Innauer festgestellt werden. Unter den Wälder Vorfahren fanden sich bekannte Persönlichkeiten, von denen der Regisseur sich vor allem für Gabriel Feurstein (1607 – 1652) interessierte und diesen entsprechend präsentiert haben wollte. Dieser war bereits mit 22 Jahren erzherzoglicher Hauptmann, kämpfte zuerst in Ungarn und dann gegen die Schweden bei der Belagerung von Kempten. Laut Überlieferung war er ein Riese von Statur und hielt sich statt eines Hundes einen Wolf als Begleiter. Neben dem Gasthof Gams, den er erbaut haben soll und der bis um 1900 im Besitz der Nachfahren blieb, hatte er auch Besitz in Krumbach, wo er 1648 Stifter der dortigen Pfarre wurde. Aber auch Landammänner finden sich in der Ahnenreihe Toni Innauers. Melchior Meusburger, 1686-1726, sein Sohn Kaspar Ignaz, 1701-1773, wurden als Landammann gleich mehrere Male gewählt. Der Enkel Franz Anton, 1759 – 1806, war schließlich der letzte Landammann des Bregenzerwaldes. Die größte Überraschung für den ehemaligen Weltklasseschispringer war aber sicherlich die Feststellung, dass er und sein früh verstorbener bester Freund Alois Lipburger ihre Ahnenlinie auf einen gemeinsamen Vorfahr zurückführen und sie somit entfernt verwandt waren.

IGAL zeigt Online, was sie derzeit „bewegt“

Eines der wichtigsten Instrumente für die Familienforschung ist in der heutigen Zeit immer stärker das Internetportal und seine Suchmöglichkeiten geworden. Deshalb stellen auch immer mehr Institutionen, Behörden und Archive inzwischen ihre Daten online zur Verfügung. So hat auch die IGAL, als Landesverein für die Familienforschung Vorarlbergs, sehr schnell begonnen, über ein Internet-Programm den Mitgliedern viele interessante Projekte online zur Verfügung zu stellen. Seit 2012 ist nun Reinhard Müller verantwortlicher Webmaster für diese Seiten und betreut innerhalb des IGAL-Internetprogrammes inzwischen wichtige Datenbanken über die Ahnenforschung.

In unserer IGAL Zeitschrift „Genealogie Ländle“ erstellt unser Mitglied und Obmann Georg Watzenegger jeweils eine Seite mit Familienwappen und Siegelabbildungen diverser Geschlechter aus Vorarlberg. Diese Abbildungen und Zusammenstellungen stammen aus dem großen, privaten Wappenarchiv der Familien Watzenegger und Natter aus Sulz. Diese führen seit dem Jahre 1983 das Heraldik-Atelier, Werkstätte für Kalligraphie und Heraldik, in Sulz und besitzen eines der größten, privaten Wappenarchive in Österreich. Diese große Wappensammlung enthält nicht nur Familienwappen aus Österreich, sondern auch aus der Schweiz, dem Fürstentum Liechtenstein sowie Deutschland und allen anderen EU-Ländern.

Eines der Ziele der IGAL ist unter anderem die Weiterbildung seiner Mitglieder. So erhalten die IGAL-Mitglieder bei Fragen zu Wappen und zur Heraldik von den IGAL-Mitgliedern Erika und Georg Watzenegger immer ausreichende und umfangreiche sowie kompetente Beratung. Erika ist ja unter anderem auch Mitglied beim heraldisch genealogischen Verein ADLER in Wien.

Die Wappen-Beiträge in den bisher erschienenen Heften informieren über folgende Geschlechter:

- Aberer aus dem Bregenzerwald
- Allgäuer – Vorarlberg – Fürstentum Liechtenstein
- Amann – Ammann – Vorarlberg – St. Gallen – Fürstentum Liechtenstein
- Barbisch – Vorarlberg Oberland – Montafon
- Beck – Vorarlberg – Fürstentum Liechtenstein
- Atzger – Vorarlberg
- Wachter – Vorarlberg – Südtirol – St. Gallen – Fürstentum Liechtenstein
- Hartmann – Vorarlberg
- Watzenegger – Vorarlberg
- Salzmann – Vorarlberg
- Batlogg – Montafon – Vorarlberg
- Strimmer – Südtirol (Wappenbeitrag von IGAL-Mitglied Georg Schwab aus Götzis)
- Gunz – Vorarlberg – Wien
- Vogt – Vorarlberg – Fürstentum Liechtenstein
- Jenny – Jenni – Vorarlberg – St. Gallen – Glarus – Schweiz
- Peter – Hohenems – Vorarlberg

Auch in den nächsten Ausgaben der „Genealogie Ländle“ werden wir weiter über Wappen und Siegel von Geschlechtern, die in Vorarlberg und angrenzenden Ländern leben, berichten.

Heraldik Atelier (seit 1983)
Werkstätte für Kalligraphie und Heraldik

Karin Natter Ihre Spezialistin für
Urkunden, Wappen, Ahnentafeln,
Stammbäume &
Kalligraphie

Karin Natter
Müsinenstr. 6b
6832 Sulz

Tel.: +43 (0)5522 / 22329
E-Mail: info@wappen-urkunden.at
Internet: wappen-urkunden.at oder urkunden.cc

Ein junger Forscher im Visier- Linus Gau

Genealogie bzw. Familienforschung ist keineswegs ein reines Seniorenhobby - Ganz im Gegenteil - Genealogie hat in den letzten Monaten einen Aufschwung erlebt und sogar mediales Interesse auf sich gezogen. Vor allem TV-Formate wie die österreichische ORF-Serie „Meine Vorfahren“ mit Prof. Felix Gundacker oder die deutsche ZDF-Serie „Du ahnst es nicht!“, welche von Thomas Anders moderiert wird, geben der Gesamtbevölkerung einen umfassenden Einblick in diese schöne Tätigkeit.

Auch die IGAL zählt einige junge Mitglieder, darunter Linus Gau aus Feldkirch-Altenstadt. Fabio Curman, Jugend und Social Media Beirat der IGAL, hat sich mit Linus getroffen und ihn interviewt.

DAS INTERVIEW:

Vielen Dank für deine Zeit! Bitte erzähle unseren Leser:innen etwas über dich!

Mein Name ist Linus Gau, ich bin 19 Jahre alt, stamme aus Feldkirch-Altenstadt und studiere momentan „Gesundheit und Krankenpflege“ an der Fachhochschule Innsbruck. Davor habe ich das Sportgymnasium in Dornbirn besucht und den Zivildienst beim Roten Kreuz absolviert. Weiters betätige ich mich gerne sportlich, sei es beim Schitouren gehen, beim Fußball spielen oder Joggen.

Du hast ja im Jahr 2020 deine vorwissenschaftliche Arbeit über die Faszination der Genealogie geschrieben. Wie bist du auf dieses Thema gekommen?

Es bestand meinerseits immer schon ein grundsätzliches Interesse an der Familiengeschichte. Ich dachte ich mir jedoch, dass das alles sehr weit in der Vergangenheit liegt und dass sich auch die Erstellung eines Stammbaums als recht schwierig gestalten könnte. Ich war oft auf dem Dachboden der Taufpatin meines Vaters, wo einige Schätze schlummern, auch wenn einiges leider schon entsorgt wurde. Speziell Letzteres hat immer zum Entdecken eingeladen und war schlussendlich ein gewichtiger Faktor für die Themenwahl meiner vorwissenschaftlichen Arbeit. Übrigens habe ich davor schon Fotos aus dem Dachboden geholt, um meinen Partykeller zu dekorieren. Beim Aufhängen der Fotos habe ich mich dann immer gefragt, wer da wohl abgebildet sein könnte.

Welche Reaktionen hast du von deinen Mitschüler:innen und Lehrer: innen auf diese Themenwahl bekommen?

Von meinen Mitschüler:innen habe ich sehr gemischte Reaktionen wahrgenommen, denn die meisten konnten mit dem Begriff „Genealogie“ gar nichts anfangen. Speziell bei älteren Personen habe ich hingegen sehr positive Reaktionen erhalten, denn sie fanden es großartig, dass sich ein Jugendlicher für dieses Thema interessiert. Als ich meine Mitschüler: innen dann näher ans Thema heranführte, insbesondere als der Begriff „Stammbaum“ fiel, gab es dann einen „Aha-Effekt“ und sie konnten sich darunter etwas vorstellen. Es schien mir auch, als hätte ich in weiterer Folge dann ein Grundinteresse bei meinen Mitschüler: innen an der Familienforschung geweckt.

Kannst du uns schildern, welche Schritte du unternommen hast, als du mit der Familienforschung begonnen hast?

Zuerst habe ich mich in das Thema eingelesen: Dabei hatte ich ein Sachbuch über die Genealogie und Heraldik zur Verfügung. In weiterer Folge bin ich dann auf den vorher erwähnten Dachboden meiner Großtante gegangen und habe unzählige Bilder gefunden. Meine Großtante konnte mir zwar sagen, wer auf den Fotos abgebildet ist, aber sie kannte die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Personen nicht. Natürlich habe ich aber auch die „klassischen“ ersten Schritte unternommen, wie das Sammeln von Dokumenten, und habe mit meiner Großmutter, aber auch mit meiner Großtante über die Familie gesprochen. Ein Freund meines Vaters hat mich dann an Herbert Wehinger aus Altach vermittelt, denn ich brauchte ein Interview für meine vorwissenschaftliche Arbeit. Er hat mir einiges an Informationen und Tipps gegeben. Durch dieses Interview kam dann die Faszination für die Familienforschung so richtig auf.

Welche Hürden sind auf dich zugekommen und wie konntest du diese überwinden?

Eine Hürde war definitiv meine Uroma. Sie starb recht rasch nach der Geburt meiner Oma. Mein Uropa heiratete nach ihrem Tod dann ein zweites Mal. Meine Oma wusste so gut wie gar nichts über ihre leibliche Mutter beziehungsweise deren Familie. Leider konnte ich bis heute kein Bild meiner Uroma Kreszentia Böckle, geb. Köchle, finden.

Zuerst wusste ich nicht, wie ich an die Matrikeneinträge kommen sollte. Mir wurde dann gesagt, ich könne beim Pfarrer fragen gehen. Allerdings kamst du (Anm.: Fabio Curman) mir zuvor und hast mir erzählt, dass die Matriken nahezu

Levis Altenstadt by böhringer Friedrich CC 2.5

vollständig digitalisiert und im Internet abrufbar seien.

Gibt es einen Vorfahren, der dich besonders fasziniert? Wenn ja, weshalb?

Wenn ich so darüber nachdenke, fällt mir da auf die Schnelle jetzt niemand ein, der mich wirklich fasziniert. Ich denke, ich bin noch nicht so tief in der Materie drinnen und arbeite noch am „Skelett" meines Stammbaums. Aber ich habe einen Vorfahren, der mich sehr herausgefordert hat. Er hieß Franz-Josef Gau und wurde in Lindau geboren. Das hat mich sehr verwirrt, denn ich nahm immer an, ich gehöre zu den seltenen „Ur-Vorarlbergern". Und plötzlich sollte da einer aus Lindau stammen? Sein Vater, Josef Gau, war als Dienstmann in Lindau tätig. Deshalb wurde Franz-Josef dort geboren.

Findest du, dass man innerhalb der Familie einiges besser nachvollziehen kann, wenn man die Geschichte der Vorfahren aufarbeitet?

Ja, da kann ich wieder das Beispiel meiner Oma heranziehen. Mein Papa wusste lange Zeit nicht, dass seine Taufpatin „nur" eine Halbschwester meiner Oma war. Darüber wurde nie gesprochen, denn meine Oma hatte mit dem Thema in gewisser Hinsicht abgeschlossen. Durch meine Forschungstätigkeit kann ich aber besser verstehen, warum das so gewesen war. Auch kenne ich nun die Hintergründe.

Die Erkenntnisse, die man durch seine Forschungstätigkeit gewinnt, können spannend und aufregend sein, aber auch leidvoll. Wie gehst du damit um?

Gerade Schicksalsschläge wie der frühe Tod meiner Uroma sind natürlich immer noch tragisch, da man über die Oma noch einen persönlichen Bezug dazu hat. Ich glaube aber, wenn wir ein paar Jahrhunderte zurückgehen, dann gehen einem die Schicksale vielleicht nicht mehr ganz so nahe. Allerdings bin ich schon der Meinung, dass man seine Vorfahren auch besser kennenlernen kann, wenn man sich intensiv mit ihnen auseinandersetzt.

Jungen Leuten wird oft nachgesagt, sie interessieren sich nicht für die Geschichte. Wie siehst du das?

Ich glaube, das ist einer dieser klassischen Stereotypen, das kann man meiner Meinung nach so nicht pauschalisieren. Es ist halt wie überall im Leben. Es gibt Personen, die es brennend interessiert und andere wiederum, die es gar nicht interessiert. Die Genealogie selbst ist aber schon etwas, was junge Menschen ansprechen könnte. Jedoch scheint es schwer zu sein, junge Leute mit dem Begriff „Ahnenforschung" zu erreichen.

Wie wurdest du auf die IGAL aufmerksam? Wieso bist du dem Verein beigetreten?

Vom Verein habe ich von Herbert Wehinger erfahren. Es macht mich stolz, bei einem Verein dabei zu sein, dessen Zweck es ist, die Familienforschung in Vorarlberg zu fördern. Ich selbst sehe mich zwar als eher passives Mitglied, finde aber, dass es sich um eine gute und vor allem unterstützenswerte Sache handelt.

Wenn du heute die Möglichkeit hättest, einen Vorfahren zu treffen, wen würdest du aus-

Innsbruck, die Innbrücke mit der Mariahilfstraße und der Innstraße by Michielverbeek CC 4.0

wählen und was würdest du ihn fragen?

Auch wenn es jetzt familiengeschichtlich nicht so weit zurückliegt, würde ich gerne meinen Opa treffen. Er ist recht früh und vor meiner Geburt verstorben. Ich würde ihn gerne kennenlernen und mit ihm ein wenig plaudern. Aus Erzählungen erfuhr ich, dass er ein sehr geselliger Mensch mit einem lauten Organ gewesen sei. Andererseits würde ich gerne einen beliebigen Vorfahren meiner Gau-Linie kennen lernen und das damalige Leben mit ihm erleben, seine Arbeit, das Gasthaus, das alte Dorf. – einfach einmal in das harte, aber vielleicht auch in das schöne Leben der damaligen Zeit eintauchen.

Wieso würdest du Jugendlichen raten sich mit seinen Vorfahren auseinanderzusetzen?

Ich würde niemand dazu zwingen wollen, aber durchaus raten, sich einmal mit dem Thema auseinandersetzen. Es ist auch interessant, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen, so wie in diesem Gespräch mit dir jetzt. Ich glaube, diese Gesprächsrunden müssten auch nicht immer „fachspezifisch" sein, sondern könnten durchaus auch einen philosophischen Touch haben.

Denkst du, die IGAL kann mit einem „Jugendstammtisch" bei Jugendlichen punkten?

Ich glaube schon, dass das Interessierte anlocken könnte. Vielleicht, wenn man in einer kleinen Runde, bestehend aus fünf bis sechs Teilnehmer:innen, gemütlich in einem Gasthaus zusammenkommt und fachsimpelt, könnte das schon ein guter Start sein.

Linus, vielen Dank für das Gespräch. Wir, die IGAL, wünschen dir für dein Studium nur das Beste!

Die vorwissenschaftliche Arbeit von Linus Gau
alternativ: bit.ly/linusgau

- **I bin IGAL-Mitglied sit… 2020**
- **A dr Familienforschig fasziniert mi… dass ma meh übr sich sel erfahrt.**
- **Mis Motto fürs Leba isch… s'Leba gnüßa.**
- **Vorarlberg isch für mi… mine Hoamat.**
- **Welle Vorfahrin hot mi gfuxat … Kreszentia Böckle, geb. Köchle.**

Die Versicherung mit Stammbaum.
Seit 1828.

GRAWE

www.grawe.at
feldkirch@grawe.at

Lustenauer Kinder suchen ihre familiären Wurzeln

Vorarlberger Ahnenforscher präsentieren sich bei "School is out" in Lustenau

Seit Jahren beliebt ist das „School is out" Programm der Marktgemeine Lustenau. Auch IGAL beteiligte sich daran unter dem Motto „Familienforschung durch die Jüngsten". Dazu wurden auf dem Blauen Platz in Lustenau Tische und Bänke aufgestellt. Das Interesse der Akteure war riesengroß und so eiferten die Jungforscher um den schönsten Stammbaum. Auch modernste Kommunikationsmittel wurden eingesetzt. Fehlende Daten wurden dann mit Hilfe des Handys beispielsweise zu Hause abgefragt. (Siehe Bild oben auf der gegenüberliegenden Seite.

Der Stammbaum der jüngsten Teilnehmerin an einem Sonntagmorgen sei hier vorgestellt und lautete lapidar: Stammhalterin Mariella mit ihren Ahnen Mama, Papa, Opa … (siehe unten rechts).

Die Jugendreferentin sowie zahlreiche IGAL-Mitglieder boten so für die Jugend ein abwechslungsreiches Programm und einen ersten Kontakt mit der Ahnenforschung.

School is out!!!

Ferienprogramm der Offenen Jugendarbeit

Zur Schwabenkinder-Ausstellung fuhren wir mit dem Linienbus nach Wolfegg

Im voll besetzten Linienbus fuhren wir zur ersten großen Exkursion 2012 über die Landesgrenze nach Wolfegg zur eröffneten Dauerausstellung der Schwabenkinder im „Bauernhaus-Museum“. Projektkoordinator war das Bauernhausmuseum Wolfegg, das dem Landkreis Ravensburg gehört. Die Interreg IV „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“ stellte darüber hinaus beträchtliche EU-Fördermittel für regionale Entwicklungen zur Verfügung.

Projektpartner für das Land Baden-Württemberg waren das Museum Humpis-Quartier in Ravensburg, die Stadt Friedrichshafen und Elmar Bereuter, der Buchautor über die Schwabenkinder. Darüber hinaus sind zahlreiche Projekt- und Kooperationspartner aus Vorarlberg, Tirol und der Schweiz beteiligt gewesen.

Inhalt der beiden Projekte sind unter anderem eine Dauerausstellung zum Thema Schwabenkinder in den einzelnen Museen, ein Themenwanderweg, der die Ausstellungsstationen miteinander verbindet, ein Wanderführer, der die einzelnen Etappen beschreibt, gemeinsame wissenschaftliche Recherche, Schwabenkinderdatenbank, touristische Vermarktung und Museumspädagogik.

Eingestimmt wurden die Teilnehmer mit einer kleinen Filmdokumentation, wobei Katrin Netter als Verantwortliche für den Bregenzerwald konkrete Daten beisteuern konnte. So konnte sie allein aus dem Bregenzerwald 3.350 Schwabenkinder nachweisen und viele IGAL-Mitglieder sind während ihrer Forschungen selbst mit Schwabenkindern in Berührung gekommen oder kennen diese aus Erzählungen ihrer Familien. Und immer wieder hört man die Behauptung, selbst ein „Schwabenkind“ gewesen zu sein.

Die Daten der Kinder wurden in Exceltabellen erfasst. Da die Quellen oft schlecht lesbar waren, kostet es viel Zeit, die Daten zu überprüfen. Gerade die Familienforscher der IGAL wurden auch zur Mithilfe aufgerufen.

Steiermark, Glatzau und Damüls
Günther Bischof lieferte der IGAL zahlreiche Beiträge und Exkursionen

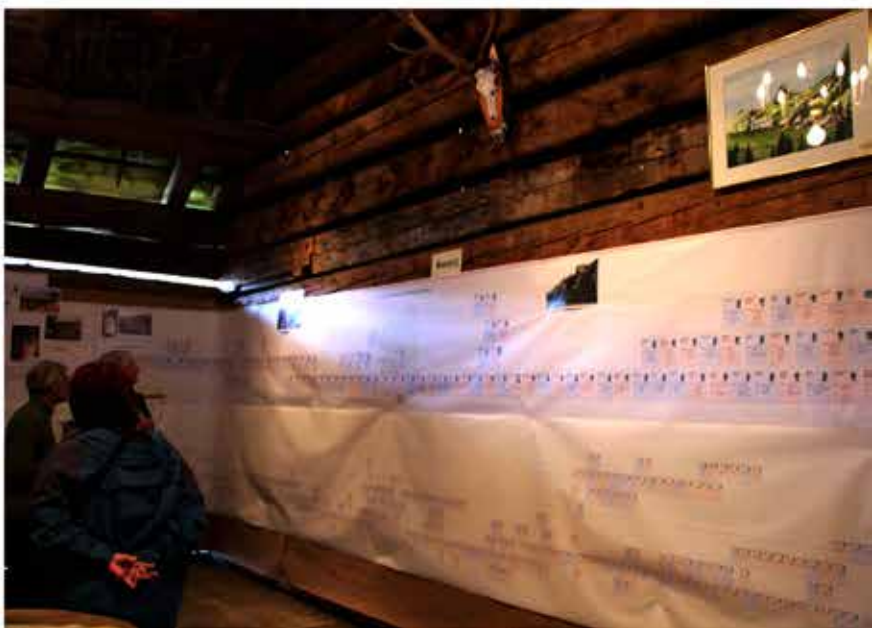
Herrliches Wetter und eine tolle Bergkulisse waren der ideale äußere Rahmen für einen Besuch der Ausstellung „Damülser Bischöfe“ vom 12. bis 14. September 2013 in der „Kulisse Pfarrhof“ Damüls, unterhalb der Mittagspitze.

Der Nachname „Bischof“ stammt ursprünglich aus Damüls und Günther Bischof, Organisator der Ausstellung, behauptet sogar, dass alle mit dem Namen Bischof aus Damüls stammen.

Von seiner Heimat aus organisierte er zusammen mit dem Obmann die große Steiermarkfahrt und stellte auch sein Buch über Glatzau vor, das von jedem Haus in Glatzau (Stmk) berichtet.

Das umgebaute ehemalige Pfarrhaus mit dem dazugehörigen Stall macht als Teil der Feierlichkeiten Geschichte erlebbar und so fuhr auch eine große Zahl IGAL-Mitglieder zu der Ausstellung mit dem Blick auf die Mittagspitze im Bregenzerwald.

Günther Bischof ist IGAL-Mitglied und stammt ebenfalls vom Damülser Geschlecht Bischof ab. Heute lebt er in Kirchbach in der Steiermark.



600 Jahre Kirchengeschichte mit Mag. Michael Fliri, Feldkirch

Im November 2014 traf sich eine Gruppe von IGAL-Mitgliedern vor dem Diözesan-Bibliothek in Feldkirch-Altenstadt. Nachdem aufgrund eines familiären Todesfalles beim Leiter des Archivs mehrere Veranstaltungen zusammengelegt werden mussten, versammelten sich an diesem Abend eine große Anzahl historisch Interessierter.

Diözesanarchivar Mag. Michael Fliri führte dann auch durch die Ausstellung „In Vallis Drusiani“ und beschäftigte sich bei seiner Führung durch die Archiv- und Ausstellungs-Räume mit der Vorarlberger Kirchengeschichte und den entsprechenden genealogischen Fragestellungen.

Die Vereinsmitglieder des „Landesvereins für Familienforschung in Vorarlberg“, IGAL, besuchten mit großem Interesse die Bibliothek der Diözese Feldkirch, sind doch viele Quellen der zu erforschenden Familien in den Pfarrmatriken zu finden. Die Familienforschung stützt sich vor der Einführung der staatlichen Standesverzeichnisse hauptsächlich auf kirchliche Quellen, und es ist besonders lobenswert, dass das Landesarchiv in Bregenz einen Großteil der Bücher kostenfrei online gestellt hat.

Das Diözesanarchiv ist eine wissenschaftliche Einrichtung der Diözese Feldkirch und hat seinen Sitz in Feldkirch in der Bahnhofstraße 13.

Das Archiv ist das größte kirchliche Archiv Vorarlbergs und umfasst Bestände aus etwa 600 Jahren Kirchengeschichte. Die Benützung des Archivs erfolgt innerhalb der Öffnungszeiten.

Viele starke Eindrücke bei der Exkursion ins Lechtal nach Elbigenalp mit Pfarrer Otto Walch

Der Ausflug ins Lechtal wurde zu einem der Event-Höhepunkte im Jahr 2017. Eingeladen hatte IGAL-Mitglied Pfarrer Dr. Otto Walch aus Elbigenalp, der uns seine umfangreiche Familienforschungsarbeit und das Lechtal selbst ein Stück näher brachte und sich hierfür ausgesprochen viel Zeit nahm. Eine Aufführung über die „Schwabenkinder“ auf der Freilichtbühne „Geierwally“ in Elbigenalp rundete zudem den zweitägigen Aufenthalt im Tiroler Lechtal ab.

Elbigenalp ist die älteste Ansiedlung des Tales und liegt auf einer Seehöhe von 1039 Meter.

Im Ortsmuseum, der sogenannten „Wunderkammer“, begrüßte Pfarrer Dr. Otto Walch die Gäste und führte anschließend mit ihnen durch das Museum. In einer großen Schlucht und komplett überdacht erwartete danach auf der Freilichtbühne „Geierwally“ das Stück über die „Schwabenkinder“.

Noch beeindruckt von den immensen Leistungen der Kinder ging es am anderen Tag nach Elmen ins Naturparkhaus, „Klimmbrücke“ und anschließend nach Bschlabs und Pfafflar.

Auf den Spuren von Andreas Hofer in Innsbruck Familienforschung betrieben

Über 30 Personen nahmen die Gelegenheit wahr, per ÖBB-Railjet von Bregenz nach Innsbruck zu fahren mit dem Ziel: das Tiroler Landesmuseum „Ferdinandeum“.

Nach der Begrüßung durch den Kustos der Bibliothek, Mag. Roland Sila, führte uns dieser in die Bibliothek, um uns diese große Sammlung zu erklären. Geboten wurden zahlreiche Sammlungen für Vorarlberger Familienforscher. Von persönlichen Briefen von Angelika Kauffmann über die verschiedensten Ansichten aus Vorarlberg konnten die unterschiedlichsten Objekte betrachtet werden. Was natürlich für uns Forscher interessant war, ist die große Sammlung von Zeitungen und wichtigen Periodika aus dem Raume Tirol und Vorarlberg sowie die Sterbebildchen und Partezettelsammlung. Sehr interessant waren natürlich die vielen Erklärungen zum großen vorhandenen Zettelkatalog, der in der Bibliothek eingesehen werden konnte.

Die meisten Teilnehmer machten nach dem Essen einen Spaziergang durch die Stadt Innsbruck zum Kaiserjägermuseum. Das Museum befindet sich direkt neben der bekannten olympischen Sprungschanze.

Vor rund 200 Jahren war der Berg Isel auch Schauplatz einer legendären Schlacht, bei der ein bayrisches Heer unter französischem Kommando von Andreas Hofer in die Flucht geschlagen wurde.

Eine besondere Führung durch das Schattenburgmuseum durch Manfred Getzner

Die Steiermark wurde zum größten Jahreshöhepunkt aller Exkursionen

Sicher gehörte es zu einem Höhepunkt der Steiermarkfahrt, der Besuch auf Schloss Kornberg bei Feldbach mit einer Sonderführung durch den Schlossherrn, Konsul Andreas Bardeau. Vom 6. Oktober bis 11. Oktober 2019 fuhren über dreißig Personen mit dem Bus in die Steiermark und kamen mit unzähligen Eindrücken wieder zurück. Die Exkursion möglich machte IGAL-Mitglied Günther Bischof, dessen Heimat die Steiermark ist und der die vielen Events zusammengestellt hatte und sich in vorbildlicher Weise vom Eintreffen der Gäste bis zu deren Abfahrt um deren Wohl gekümmert hat.

Das Programm bei diesem Aufenthalt war so umfangreich, dass für jeden der Gäste etwas Passendes dabei war.

Das Schaudepot Höchst bietet Kulturgut aus dem 20. Jahrhundert !

Nach der letzten erfolgreichen Adventsveranstaltung auf der Schattenburg in Feldkirch trafen sich die IGAL-Mitglieder im Jahre 2019 nahe der Schweizer Grenze in Höchst zum letzten Forschertreffen des Jahres. Eric Jaeger aus Höchst lud zum Schaudepot, dem Kulturgut, nach Höchst ein und viele Besucher waren sehr überrascht, welche Objekte in diesem „Schaudepot“ zusammengetragen wurden.

Die Kulturgütersammlung ist in den vergangen Jahren durch viele Schenkungen an die Gemeinde zustande gekommen und die Sammelstücke stammen größtenteils aus dem 20. Jahrhundert und bilden so die Basis für die Arbeits- und Alltagsgegenstände in dieser Region. Die dem Museum übergebenen Teile werden zuerst gereinigt, konserviert und danach jedes Teil fotografiert, beschrieben und in einer großen Datenbank erfasst.

Hans Hirschbichler und Eric Jaeger vom Team des Schaudepots mit ihrer Mannschaft sind froh, dass sie inzwischen bereits eine anschauliche Anzahl von Museumsstücken der interessierten Bevölkerung vorstellen können und auf diese Weise die früheren Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Region deutlich machen können.

Eric Jaeger, außerdem auch IGAL-Mitglied, begrüßte an diesem Abend alle anwesenden IGAL-Mitglieder mit ihrem Obmann Georg Watzenegger. Er begrüßte die Anwesenden und führte zu Beginn zuerst in die Besonderheiten des Schaudepots als ein Kulturgut der Gemeinde Höchst ein.

Nachdem 30 Teilnehmer zu viel für den Rundgang waren, wurden diese in zwei Gruppen auf- geteilt und von Hans Hirschbichler und Eric Jaeger durch das Museumsdepot geführt.

Eric zeigte zu Beginn einen Film über die beiden Söhne von Küfer Rudolf Küng, wie sie lebten und arbeiteten und die ihren Vater als Küfer noch selbst erlebten. Direkt daneben wurde die Küferei nachgestellt und die Maschinen konnten sogar noch in Betrieb genommen werden.

Abschließend trafen sich alle Teilnehmer im Gasthof „Schwanen“ in Höchst zum Jahresausklang.

HÖRBURGER
Energietechnik mit Zukunft

116 Jahre altes Traditionsunternehmen in Vorarlberg

1906

Firmengründung durch
Johann Hörburger
als Huf- und Wagenschmiede
im Hanfland 1

Haus- und Grundstückskauf
am heutigen Firmensitz
Altach Brolsstrasse 11

1907

1951

Otto, Hermann u. Hugo erstellen
Wasserleitungsinstallationen,
Rauchrohre, Wärmeverteiler
und Kippwaschöfen

Übergabe der Geschäftsführung
an Paul und Herbert Hörburger

1972

1977

Errichtung einer Produktionshalle
zur Fertigung v. Luftkanalsystemen

Errichtung des neuen, modernen
Büro- und Lagergebäudes

1994

2008

Die neuen Geschäftsführer mit
Bertram Hörburger, Klaus Hämmerle,
Simon Hörburger

Neuer Fertigungsstandort am
Römergrund in Rankweil für
Lüftungs- und Klimaanlagen

2021

Kunden die uns vertrauen